



**Цифрова колекція наукової бібліотеки Державного
природознавчого музею НАНУ**

**Digital collection of the scientific library of the
State Museum of Natural History
of the National Academy of Sciences of Ukraine**

Miquel F.A.W. Homerische flora / F.A.W. Miquel; Aus dem
Holländischer übersetzt von J. C. M. Laurent. – Altona: bei Johann
Friedrich Hammerich, 1836. – VII, 70S.

Download a copy of the book from the site:

<https://libsmnh.com.ua>

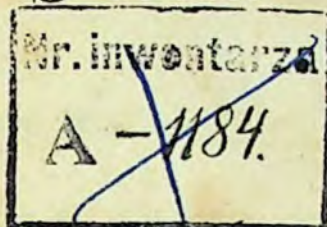
Permanent link to the book page:

[https://libsmnh.com.ua/books/miquel_faw\(1836\)/homerische_flora/](https://libsmnh.com.ua/books/miquel_faw(1836)/homerische_flora/)

19384
1938

Ad. C. F. J. A. W. Miguel's

Homerische Flora.



Aus

dem Holländischen übersetzt.

von

J. C. M. Laurent,

ph. Dr.



DZIAŁ
PRZYRODNICZY

ALTONA,

bei Johann Friedrich Hammerich

1836.



nr 4030





1984
M 67 F. A. W. Miguel's

Homerische Flora.

Mr. inventarza

A-1184

Aus

dem Holländischen übersetzt.

von

J. C. M. Laurent,
ph. Dr.



DZIAŁ
PRZYRODNICZY

ALTONA,

bei Johann Friedrich Hammerich

1836.



621

H2W-



Dem

Förderer Homerischer Studien

Gregor Wilhelm Nitzsch

hochachtungsvoll überreicht

vom

Uebersetzer.

Die kleine Abhandlung, die ich hiermit dem deutschen Publikum darbiere, führt in der Ursprache den Titel: (*Overgedrukt uit het Tijdschrift voor Natuurlijke Geschiedenis, II^{de} Deel, 3^{de} Stuk.*) — *Bijdragen tot de Geschiedenis der Botanische Wetenschap; door F. A. W. Miquel en W. H. de Vriese. — II. Tentamen florae Homericae of Bijdragen tot de Kennis der Planten, die in de Gedichten van Homerus voorkomen.*

Herr Professor *Lehmann*, dessen freundliche Gesinnung gegen mich ich mit dem innigsten Danke hiermit auch öffentlich an-

erkenne, hatte die Güte, mich auf diese Schrift aufmerksam zu machen. Ich habe die Arbeit gern übernommen, da ich hoffte, dass ich nicht ohne Nutzen ein Werk ächt-holländischen Fleisses der deutschen Gelehrtenwelt zugänglicher machen würde. Wer sich etwa die Mühe nimmt, die Umschrift mit meiner Uebersetzung zu vergleichen, der wird finden, dass ich das Buch von Druckfehlern gesäubert und mit einigen wenigen Bemerkungen vermehrt habe. Noch muss ich anführen, dass ich mir erlaubt habe, das holländische Wort „het denkbeeld“ in's deutsche Sprachgebiet zu verpflanzen. Wenn man *) mit vollem Rechte darauf dringt, unsere Sprache doch aus ihr selber mit neuer Lebenskraft zu erfüllen; dadurch nämlich, dass man alte, ächtdeutsche Worte, die neuerer Ungeschmack durch fremde verdrängte, wieder aufnehme: wenn man, sag' ich, auf diese

*) S. z. B. Ziemann's Gothischhochdeutsche Wortlehre S. 3.

Weise auch der geschichtlichen Erforschung der Sprache einen nützlichen Nebenzweck anweisen darf: so darf man gewiss auch aus den verwandten Sprachen die deutsche bereichern; zu diesem Zweck aber gewährt die holländische, die gerade jetzt in reicher Blüthe sich entfaltet, eine ergiebige Ausbeute.

Hamburg, im Juni 1836.

Laurent, Dr.

Motto:

*Homère, qui d'Achille a chanté la colère,
Qui nous peint la terreur attelant ses coursiers,
Le vol sifflant des dards, le choc des boucliers,
Le trident de Neptune ébranlant les murailles,
Se plait à rappeler, au milieu des batailles,
Le bois, les près, les champs; et de ces frais tableaux
Les riantes couleurs délassent ses pinceaux.*

Delille, les Jardins, Chant. IV.

Als der unsterbliche Dichter beinahe tausend Jahr vor unserer Zeitrechnung den Zorn des Achilleus bei der Belagerung von Troja und Odysseus Fahrten besang, waren die Bewohner Griechenlands und Kleinasiens noch in einem jugendlichen Alter gesellschaftlicher Entwicklung. Die Sitten waren einfach, die Bedürfnisse gering. Der wenig entwickelte Verstand stand unter der Herrschaft der Einbildungskraft, was die homerische Mythologie mehrfach erweist.¹⁾

Die Naturerscheinungen schildert Homer einfach und wahr; die Leser seiner Dichtungen haben davon

¹⁾ Es würde mich zu weit von meinem Gegenstand abführen, wenn ich über dergleichen mich hier weiter verbreiten wollte; auch würde ich ganz den Zweck verfehlen, den ich mir bei der Bearbeitung dieses Stoffes gesetzt habe. Ich verweise daher auf die Erklärer des Homer und auf *J. Terpstra's* ausgezeichnete *'Antiquitas Homerica'*, erschienen zu Leiden 1831.

überzeugende Beweise, ¹⁾ und Reisende, die wie *Wood* und *Lechevalier*, mit der *Ilias* und *Odyssee* in der Hand, den klassischen Boden, den unser Dichter besingt, besuchten, hatten mehr als einmal Gelegenheit sich davon zu überzeugen. ²⁾

Einfach war das Denkbild, das Homeros vom Weltall hatte, ³⁾ und nur ein kleiner Theil der Erde war ihm bekannt. Gen Osten ging seine geographische Kenntniss bis nach Kolchis **, wohin die Argonauten den gefeierten Zug unternommen hatten; gegen Westen bis an die leukadischen Felsen ***; gegen Süden waren die Küsten von Aegypten, das nördliche Afrika, Libyen u. s. w. ihm einigermassen bekannt; nordwärts hatte man von den Ländern über Thrakien hinaus nur eine dunkle Vorstellung. Von Spanien, Frankreich und Italien war nur unsichere Kunde. Das Land um Troja, die Küste von Kleinasien, das eigentliche Griechenland, die griechischen Eilande und die Gegenden, in die

¹⁾ Man sehe z. B. die Schilderung der Morgenröthe. II. I, 478. II, 48. VI, 175. VIII, 1. XIV, 417. XXIV, 785. Od. II, 1. IX, 152. X, 541.

²⁾ L'Iliade d'Homère par A. J. Bitaubé. Paris 1832. T. 1, pag. 10 und 11. Besonders das verdienstliche Werk J. F. Reimmann's: *Ilias post Homerum hoc est etc.* Lemgov. 1728. Vergl. das Kap. de Physica und Astronomica.

³⁾ II. XVIII, 483-90.

Odysseus gekommen, besonders die Küsten von Afrika und Sizilien, sind die vornehmsten Länder, von denen Homer genauere Kenntniss hatte, und von deren Erzeugnissen man in seinen Gesängen Nachricht erhält. ¹⁾

Aus dem Gesagten kann man bereits schliessen, von welchen Pflanzen wir bei Homer Meldung erwarten dürfen: es sind die nutzbaren Gewächse, die Speise, Trank und Leckereien lieferten; das Pferdefutter; die Bäume, die Bauholz gaben, und woraus man Waffen und andere Geräthschaften verfertigte; ein einzelnes wegen seiner Heilkraft, oder um einer geheimen Eigenschaft willen berühmtes Kraut, ein Blümchen, das durch Schönheit vor andern sich auszeichnete, und die Aufmerksamkeit eines Homerischen Helden auf sich zog: siehe da das Feld unserer Untersuchung!

Die Bestimmung der Homerischen Pflanzen ist in jeder Hinsicht schwierig. Fast immer werden die Pflanzen ohne alle Beschreibung nur genannt, und man ist dann genöthigt, ein sog. Epitheton, das eine kurze Andeutung enthält, oder eine merkwürdige Eigenschaft, oder den Gebrauch, der davon gemacht wird u. dgl. zum Wegweiser in der Bestimmung zu nehmen; auch das Va-

¹⁾ II. XIV, 246. XVIII, 607.8. Vor Allem lese man das zweite Buch der II. und die *Odyssee* an verschiedenen Stellen.

terland, die Oertlichkeit, die Blüthezeit u. s. m. tragen zur Bestimmung bei, und der Name selbst gibt hierin einiges Licht, da er entweder eine auf etymologischem Wege aufzuspürende Bedeutung hat, oder bei nach-homerischen Schriftstellern vorkommt. Die meisten Pflanzen allerdings, deren unser Dichter erwähnt, waren überall bekannt und hatten einen bestimmten Namen beim Volke, der auch in späteren Zeiten blieb. Darum müssen denn auch die meisten alten Schriftsteller und sonstigen Quellen der Alterthumskunde bei solchen Untersuchungen verglichen werden, was, um anderer Beschwerden nicht zu gedenken, oftmals deshalb sehr mühsam ist, weil man nicht immer einen leichten Zutritt zu den Quellen des Alterthums offen sieht.

Endlich müssen die Entdeckungen unserer Botaniker in den Ländern, deren Pflanzen untersucht werden, nebst den Forschungen der Philologen, sorgfältig zu Rathe gezogen werden, wodurch man häufig die gefundenen Ergebnisse bestätigt findet.

Für die wohlwollende Mittheilung literarischer Hülfsmittel bin ich Herrn Oberlehrer *Geel* und Herrn *Bosse* zum grössten Dank verpflichtet.

I. Die Getraidearten.

1. Πυρός.

Der Waizen spielt eine grosse Rolle in der Geschichte der Menschheit, und es darf nicht auffallen, dass unser Dichter desselben vielfältig gedenkt. Er wurde damals bereits regelmässig kultivirt. Das fruchtbare Sparta war reich an diesem und anderen Nutzpflanzen; ¹⁾ auf Ithaka war Waizen in Wasser geweicht ein Futter für Gänse, ²⁾ und auf Sizilien, heisst es, wuchs er wild. ³⁾ Von dem Ernten des Waizens und der Gerste entnimmt der Dichter ein schönes Gleichniss ⁴⁾ und erzählt auch wie derselbe gemahlen wurde. ⁵⁾

Welche Art von Waizen zu Homeros Zeiten vornehmlich angebaut wurde, kann man aus seinen Gedichten nicht genau bestimmen: jedoch kann man in dieser Hinsicht zu einem hohen Grade von Wahr-

¹⁾ Od. IV, 604.

²⁾ Od. XIX, 112, 536 und 553.

³⁾ Od. IX, 105 seqq.

⁴⁾ Il. XI, 69.

⁵⁾ Od. XX, 105-111.

scheinlichkeit gelangen durch die Zuratheziehung der ältesten Geschichtsquellen und der Untersuchungen neuerer Alterthumskundigen. Der Waizen der ältesten Zeiten scheint besonders Sommer-Waizen gewesen zu sein. In den Büchern Mosis lesen wir bereits, dass die Gerste in Aegypten früher Aehren bekam ¹⁾ als der Waizen, der dort und in Palästina spät geerntet ward. ²⁾ *Passalacqua* fand in den Katakomben von Aegypten Waizenkörner, die mit der gegenwärtig dort gebauten Art übereinkommen. ³⁾ Den Unterschied zwischen Sommer- und Winter-Waizen findet man erst bei *Theophrast* deutlich angegeben: ⁴⁾ der letztere entstand vielleicht durch Kultur aus dem ursprünglichen Sommer-Waizen. Manchen scheint auch der Waizen der ältesten Völker zu den Arten mit langen Grannen gehört zu haben. Allerdings sieht man auf einer zu Alexandria unter Augustus geschlagenen Münze und auf einer andern von Senna in Sizilien solche Aehren. ⁵⁾ Die Waizenart, die jetzt noch

¹⁾ Mos. II. c. 9, 31.

²⁾ Mos. V, 88.

³⁾ Vergl. auch *Somard*: Notice sur les nouvelles decouvertes faites en Egypte in der Revue encyclopédique. Mai 1819, pag. 16.

⁴⁾ Causs. IV, 12 und über andere Spielarten dieses Genus s. Hist. VIII, 4.

⁵⁾ *Ez. Spanhemii* Dissertationes de praestantia et usu nu-

im Süden von Europa am meisten gebaut wird, nennt *Desfontaines* *Triticum durum*, worauf man sehr wohl die genannten Berichte beziehen kann, wiewohl ich gern beistimme, dass es bereits in den ältesten Zeiten viele Arten dieses Kornes gegeben habe, die genau zu bestimmen und aufzugeben unmöglich ist, da man selbst jetzt noch die Gränzen zwischen allen gegenwärtig gebauten Arten und Abarten von einem botanischen Augenpunkt aus zu bezeichnen hat. ¹⁾

Wiewohl man also den Homerischen *πυρὸς* für Sommer-Waizen wird halten müssen, so hat doch bereits *Galen* ²⁾ gezweifelt, ob der Dichter wohl Waizen meine, wenn er die Pferde des Diomedes *μελιθέα πυρὸν* geniessen lässt, ³⁾ und wenn Andromache Hektors Rossen *μελιφρονα πυρὸν* reicht. ⁴⁾ *Du-*

mismatum antiquorum. Lond. 1706. Tom. I. p. 199 und 365.

¹⁾ Es glückte unlängst dem berühmten Grafen von *Sternberg*, Waizenkörner, die Herr *Prokesch* an den Verwahrungsorten ägyptischer Mumien gefunden hatte, zum Keimen und zur gehörigen Entwicklung zu bringen. Es war dieselbe Sorte, die gegenwärtig Talavera-Waizen genannt wird *T. vulgare*, *spica laxa*, *mutica*, *alba*, *glabra Metzger*. S. Flora oder Botan. Zeitung 1835. S. 3-4.

²⁾ De facult. aliment. I, 313.

³⁾ II. X, 569.

⁴⁾ II. VIII, 188.

reau de la Malle pflichtet ihm hierin bei, ¹⁾ und bestätigt, aus dem Grunde, weil Waizen ein ungesundes Futter für die Pferde ist, *Galenus* Meinung, dass hier die *τῖφη* oder *μικρός πυρὸς* *T. monococcon* oder *spelta* gemeint sei. Er findet sich in seiner Vermuthung bestärkt durch das beigefügte *μικρός*, das aber nichts ausmachen kann, da *Galen* und nicht *Homer* es zur näheren Erklärung beigefügt hat. Einen Grund gegen *Galen's* und *Dureau de la Malle's* Meinung wird man im Epitheton *μελιγδέα* finden, was mehr eine Eigenschaft guten Waizens ist, als einer schlechten Kornart, wie des *T. monococcon* oder der *T. spelta*.²⁾ Eine sonderbare Wendung hat *Dierbach* dieser Sache gegeben, ³⁾ wonach aus den von *Galen* und *Dureau de la Malle* angeregten Zweifeln und dem vom Dichter beigefügten „*honigsüß*“ (*μελιγδής*) die Folgerung zu ziehen sei, dass das Homerische Pferdefutter, *πυρὸς*, *Holcus halepensis* *L.* oder *Sorghum halepense* *Pers.* gewesen wäre. Ich bemerke dagegen nur so viel: dass *Homer* häufig einer und derselben Sache verschiedene Beinamen gibt, die ihre verschie-

¹⁾ Annales des sciences naturelles. Tom. IX, Bl. 73.

²⁾ Auch wird man mit *Sprengel* hier die dichterische Freiheit zu beachten haben, eben so wie wenn *Hektor* seine Rosse mit Wein bewirthet. II. VIII, 188.

³⁾ Flora oder Botan. Zeit. 10r Jahrg. Bd. 1, Bl. 281-87.

denen Eigenschaften ausdrücken; hieraus eine Gattungsverschiedenheit machen zu wollen, würde zeigen, dass man den Geist des Dichters nicht begriffe. Dass der Waizen bei den Alten zum Pferdefutter gehörte, bemerkt bereits *Eustathios*.¹⁾

2, 3. *ὄλυρα* und *ζεία*.

An zwei Stellen in der *Ilias* wird *ὄλυρα* als Pferdefutter angegeben; ²⁾ ingleichen wird *ζεία* in der *Odyssee* als hiezu dienend genannt; ³⁾ und in *Sparta* kam es mit Waizen vor. ⁴⁾ *Herodotos* erzählt, dass die Aegypter ein Korn, *ὄλυρα* oder *ζεία* genannt, genossen, das in andern Ländern allein zum Pferdefutter diene. ⁵⁾ *Theophrast* spricht auch von diesen zwei Getraidearten, und beschreibt sie unter dem Namen von thrakischem Waizen. ⁶⁾ Bis in spätere Zeiten blieben diese beiden Getraidearten bei den Griechen bekannt. *Dioskorides* beschreibt sie genauer, ⁷⁾ und

¹⁾ Schol. z. II. XVII, 591. Edit. Basil. Als die Söhne *Jakobs* aus Aegypten zurückkehrten, gaben sie ihren Lastthieren von dem Korn, das sie mitbrachten. Genes. c. 42, 27.

²⁾ II. V, 196. VIII, 569.

³⁾ Od. IV, 41.

⁴⁾ Od. IV, 604.

⁵⁾ Buch II. c. 36. Vergl. Mos. II, 9. 32.

⁶⁾ Hist. VIII, 4. 9.

⁷⁾ *Περὶ ὕλης ἰατρ.* lib. II. c. 82. 83.

Sprengel beweist daraus sehr bestimmt, dass ὄλυρα Triticum Spelta *L.* und ζεία *T. Zea Host* bezeichne.¹⁾ Hievon weicht aber *Dr. Jul. Billerbeck*²⁾ etwas ab, indem er mit *Link* glaubt, dass unter ὄλυρα *T. Zea* zu verstehen, und dass die ζεία *T. monococcon* gewesen sei. Indess, wenn man bedenkt, wie wenig diese Weizenarten unterschieden sind, und dass man jetzt *T. Zea* und *Spelta* wieder zu einer Art vereinigt hat,³⁾ so wird man sich überzeugen, dass dies einer von den botanischen Streitpunkten sei, die zu einem bestimmten Abschluss noch nicht reif sind.

4. Κριθή oder κριθ.

Die Gerste ist vielleicht die älteste Getraideart; Gerstenmehl wurde bei den Opfern gebraucht; mit Gerstenähren krönte man die Demeter und die Sieger bei den olympischen Spielen. Unser Dichter gedenkt derselben in Verbindung mit der ὄλυρα und ζεία als eines Pferdefutters,⁴⁾ und auch den Kühen wird Gerste gereicht.⁵⁾ Auch ihr Gebrauch bei den Opfern

¹⁾ Geschichte der Botanik. Altenb. u. Leipz. T. I. S. 36. Hist. Gramin. Austr. 3 Tab. 29 u. 39.

²⁾ Flora Classica. Leipz. 1824. p. 29.

³⁾ Vergl. *Sprengel*, Systema Vegetabilium.

⁴⁾ Il. V, 196. VIII, 564. Od. IV, 41.

⁵⁾ Il. XX, 496.

kommt in den Homerischen Gesängen vor.¹⁾ Unter den Orten, wo sie gebaut wurde, wird bestimmt Sparta und Ithaka genannt;²⁾ der Anbau geschah im Allgemeinen auf dieselbe Art wie der des Weizens.³⁾ Sie wird λευκόν und ἐρύφουες genannt,⁴⁾ was auf unsere Gerste sicher wohl passt.

Hordeum vulgare L. und *H. hexastichon L.* scheinen besonders bei den alten Völkern gebaut worden zu sein.⁵⁾ Dies bestätigt unter andern *R. Brown*, der die Gerstenspelzen (kaf blaadjes) aus Brod, welches *Henniken* in den Katakomben Ober-Aegyptens ausgegraben hatte, mit unserer jetzt gezogenen Art völlig übereinstimmend fand.⁶⁾

¹⁾ Od. XII, 358.

²⁾ Od. IV, 604. XIX, 112.

³⁾ Il. XI, 69. Mit Kühen pflügt man das Feld, um dasselbe zu besäen; s. Hymnos an d. Demeter. V. 308. 9.

⁴⁾ l. c. In Aegypten hatte sie noch vor dem Sommer-Weizen Ähren nach Mos. II, 9. 31. 52, was nach *Delille* (Annales des Sciences Naturelles T. IX, p. 72) noch zu unserer Zeit daselbst Statt findet. In Palästina wurde Brod daraus gebacken. S. Buch d. Richter 7, 13.

⁵⁾ Vergl. Theophrast Hist. VIII, 4.

⁶⁾ Annales des Sciences Naturelles T. IX, p. 72.

II. Fruchtbäume und Gesträuche.

5. "Αμπέλος.

„Laudibus arguitur vini vinosus Homerus,“ sagt *Horaz* von unserm Dichter, der viel von Wein spricht und ihn *μελίφρων* und *εὐφρων* nennt.¹⁾

Der Weinbau war zu *Homer's* Zeiten bereits sehr allgemein verbreitet, wie man aus den Epitheten *ἀμπέλεις*²⁾ und *πολυστάφυλος*,³⁾ mit denen er Länder und Städte ziert, schliessen kann. Berühmt war der Weingarten des Alkinoos auf Scheria, wo die Trauben in der Sonne getrocknet wurden.⁴⁾ Auf Ithaka wur-

¹⁾ II. VIII, 546. II, 246.

²⁾ *Epidauros*, II. II, 561. Phrygien, II. III, 184. *Pedasos*, II. IX, 294. Krise, Hymn. an d. Apoll. v. 438. *Klauros*, Hymn. an d. Artemis v. 5.

³⁾ Arne in Böotien, *Histiäa* auf Euböa. II. II, 507. 537.

⁴⁾ Od. VII, 121 sqq. *Homer* erzählt, dass der Weinstock dort zugleich reife und unreife Früchte und Blumen trägt; die Ausleger haben in dieser Erzählung Schwierigkeit gefunden, allein *Landolina*, ein italienischer Gelehrter, hat zu beweisen gesucht, dass hier der *οἶνος πόλλιος* der Alten gemeint, und dass dies unser Muskatwein sei. *Seume* hatte auf seiner Reise nach Sizilien Gelegenheit, sich von der Möglichkeit der Homerischen Erzählung zu überzeugen; er sagt, der Wein-

den sie mit Feigen und Oelbäumen gebaut,¹⁾ und der junge *Odysseus* erhielt in *Laertes* Weingarten 50 Reihen mit Weinranken.²⁾ Das kleine Eiland bei Sizilien, welches *Odysseus* besuchte, war reich an *ἀφῆτοις ἀμπέλεις*,³⁾ wie auch Sizilien;⁴⁾ — ein beliebter Wein war der *Pramnische*, der seinen Namen einem Berge in Karien, *Pramne* genannt, verdanken soll.⁵⁾ Vor *Troja* empfangen die Griechen Wein aus *Thrakien*.⁶⁾

Auf dem Schilde des *Achilleus* beschreibt *Homer* einen fruchttragenden Weinstock.⁷⁾

stock, der den *Muskateller* liefere, trage zugleich Blüten und Früchte. — *S. Seume's* Spaziergang nach Syrakus in der Kabinetsbibl. der deutschen Klass. I. S. 108. Indess muss man dem *Homer* immer einige dichterische Freiheit zu Gute halten, da er diese Erzählung vom Weinstock auch auf andere Bäume, wie auf Aepfel-, Birnbäume u. s. w. anwendet.

¹⁾ Od. XXIV, 245-48.

²⁾ Od. XXIV, 340-42.

³⁾ Od. IX, 134.

⁴⁾ Od. IX, 110.

⁵⁾ II. XI, 638. *Andre* leiten den Namen von einem Felsen auf der Insel *Ikaria* her. Vergl. *Sprengels* Comment. zum *Dioskorides* p. 463. Ueber einen andern schönen Wein s. Od. IX, 205 sqq.

⁶⁾ II. IX, 71-73.

⁷⁾ II. XVIII, 561. *Passulacqua* fand *Vitis vinifera* var. *apyrena* in den Katakomben von Aegypten.

6. Ἐρινεός.

Vor Troja stand ein grosser Feigenbaum, der zu wiederholten Malen in der Ilias erwähnt wird ¹⁾ und dem Winde blossgestellt war. ²⁾ Auch auf Sizilien wuchsen grosse Feigenbäume. ³⁾ Man zog diesen Baum wegen seiner süssen Frucht in Gärten nebst anderen Fruchtbäumen. ⁴⁾ Nach *Sibthorp* ⁵⁾ ist der Feigenbaum noch heute in Griechenland gemein und wird ἀγρισυνιά, ὄρνος, ὄρνεος und ὄρεινια genannt.

7. Ἐλαίη und Φυλίη.

Mit einem von einem heftigen Sturm daniedergerworfenen Oelbaum (ἐλαίη) vergleicht der Dichter den tapferen Euphorbos, der auf dem Schlachtfelde umkommt.

Οἶον δὲ τρέφει ἔρνος ἀνὴρ ἐριθιλὲς ἐλαίης
Χαίρων ἐν οἰοπόλῳ, ὅθ' ἄλις ἀναβέβρυχεν ὕδαρ,
Καλὸν, τηλεθάον· τὸ δέ τε πνοιαί δονέουσιν
Παντοίων ἀνέμων, καὶ δε βρύει ἀνθεῖ λευκῶ·

¹⁾ Il. VI, 433. XI, 167. XXI, 35.

²⁾ Il. XXII, 145.

³⁾ Od. XII, 103. 432.

⁴⁾ Od. VII, 116.

⁵⁾ Florae graecae prodromus ed. *J. E. Smith*. Lond. 1813. Vol. II. p. 288. Vergl. auch *Dioskorides* I. III. c. 183. *Theophrast.* Causs. V, 1. 9.

Ἐλθὼν δ' ἐξαπίνης ἄνεμος σὺν λαίλαπι πολλῇ
Βόθρου τ' ἐξέστρεψε, καὶ ἐξετάνυσσ' ἐπὶ γαίῃ·
Τοῖον Πάνθου υἱὸν κ. τ. λ. ¹⁾

Homer beschreibt hier und an anderen Stellen den Olivenbaum, der schattig war ²⁾ und bisweilen heilig genannt wird. ³⁾ Auf Ithaka am Hafen von Phorkys stand ein schattiger Oelbaum; ⁴⁾ in Alkinoos Garten findet er sich neben anderen Fruchtbäumen, ⁵⁾ und in der Unterwelt hängen Oliven über Tantalos Haupt. ⁶⁾

Das Holz dieses Baumes wurde zu unterschiedlichen Geräthschaften gebraucht. ⁷⁾

So wenig zweifelhaft es ist, dass ἐλαίη mit der *Olea europaea* *L.* übereinkommt, so schwer fällt es, zu bestimmen, was man unter Φυλίη zu verstehen habe, einem Baum, dessen *Homer* nur an einer Stelle gedenkt, wo Odysseus von der Fluth auf die Insel Scheria ausgeworfen unter einer ἐλαίη und Φυλίη

¹⁾ Il. XVII, 53 sqq. Vergl. *Mad. Dacier* in *Bitaube*, *Illiade d'Homère*. Paris 1834. T. III, p. 202.

²⁾ Od. XIII, 102. 346. XXIII, 190.

³⁾ Od. XIII, 372.

⁴⁾ Od. XIII, 102. Vergl. auch v. 122.

⁵⁾ Od. VII, 116.

⁶⁾ Od. XI, 589.

⁷⁾ Die Keule des Kyklopen war von diesem Holze. Od. IX, 320. Die Stiele der Streitäxte. Il. XIII. Od. V, 236. Odysseus verfertigt aus diesem Holz sein Bett. Od. XXIII, 190. 204.

schläft. ¹⁾ *Sprengel* hält ihn für den wilden Oelbaum; dafür spricht, dass die Griechen den kultivirten Oelbaum vom wilden unterscheiden, ²⁾ wie es noch jetzt im südlichen Europa geschieht. ³⁾ Jedoch bringt *Billerbeck* ⁴⁾ dagegen vor, dass der *Rhamnus Alaternus L.* unter *Φυλίη* zu verstehen sei, der noch heutigen Tages auf Korfu *Φυλίη* genannt werde. ⁵⁾ Allein aus der angeführten Homerischen Stelle erhellt, dass es zwei Bäume waren, unter denen *Odysseus* schlief, was auf *R. Alaternus* minder passt, der zu den Sträuchern gehört.

8, 9, 10. Ὀγχναι, μηλέαι und ῥοιαί. Ω

Birnen-, Aepfel- und Granatbäume wuchsen in den Gärten des *Alkinoos* und *Laertes*, und wie *Homer* diese drei Bäume häufig zusammen nennt, scheinen sie in den Gärten der alten Griechen zusammen vorgekommen zu sein. ⁶⁾ Die Ὀγχνη wird ein hoher Baum,

¹⁾ Od. V, 477.

²⁾ *Theophrast Hist. I, 6. VII, 11. Dioscorides I, 141. Plinius XV, 4.*

³⁾ *R. Dodonaei*, Cruydtboek. Antwerpen. Bl. 1287.

⁴⁾ *Flora Class.* p. 53.

⁵⁾ Hiebei könnte man noch anführen, dass *Theophrast* (*Hist. pl. I, 15*) unter dem Namen von *φυλίη* den *Rhamnus Alaternus L.* beschreibt.

⁶⁾ Od. VII, 115. 120. XI, 588 seqq. XXIV, 340. 347.

⁷⁾ Od. XXIV, 233.

und die *μηλέαι* zeichnen sich durch Schönheit aus. ¹⁾ Was der Dichter von diesen und andern Bäumen im Garten des *Alkinoos* erzählt: dass sie allezeit wachsen, blühen und Frucht tragen, muss wohl als dichterische Uebertreibung betrachtet werden. ²⁾ Der Granatapfel war auch berühmt durch den bekannten Mythos von der *Persephone*. ³⁾

Die Birnen und Aepfel wurden und werden noch heutzutage in Griechenland vielfältig in Gärten kultivirt, ⁴⁾ ebenso die *Punica Granatum L.*, die jetzt ῥόα oder ῥοδια genannt wird. ⁵⁾

11. 12. Λωτός.

Homer spricht von zwei Arten, dem Lotos der Lotophagen, und einem andern, der zum Pferdefutter diente.

Kurt Sprengel hat die Geschichte der Lotosarten bei den Alten mit vielem Fleiss und grosser Gelehrsamkeit entwickelt, ⁶⁾ weshalb ich hier allein von

¹⁾ Od. XI, 588.

²⁾ *Bitabé* sur l'Odyssée. T. II. p. 51.

³⁾ Hymn. an d. Demeter. v. 373-375.

⁴⁾ *Smith Prodr. fl. Graecae I. p. 342. 43.* Birnen heissen noch bei den neueren Griechen ἀχλαδιὰ ἄχραδι, und wilde Aepfel ἀγριομηλά.

⁵⁾ L. c. p. 337.

⁶⁾ *Antiquitatum Botanicarum specimen I. Lipsiae 1798. p. 47 seqq.*

den Homerischen Lotosarten in der Kürze sprechen werde.

Odysseus Reisegefährten waren vom lieblichen Geschmack des Lotos der Lotophagen so bezaubert, dass sie gar nicht mehr an ihre Heimkehr dachten. *Homer* nennt ihn *ἄνθινον εἶδαρ*, ¹⁾ und *μελιγδέα καρπόν*. ²⁾ Es ist der Lotos, dessen *Herodotos* gedenkt. ³⁾ *Polybios* beschreibt ihn aus eigener Anschauung sehr genau, ⁴⁾ und sagt, dass er ein Strauch sei, wie der *Rhamnus*, mit Dornen und kleine mehr eiförmigen Blättern von dunkler Farbe; die Frucht glich den Beeren der Myrte, und bekannt reif geworden, Purpurfarbe und die Grösse einer Olive; sie war mit einem Kern versehen, und hatte, was den Geschmack betrifft, die Süsse einer Feige, doch war der Duft angenehmer. ⁵⁾ *Theophrast* unterscheidet zwei Arten, ⁶⁾ den kyrenäischen Lotos und den Lotos der Lotophagen; der erstere ist, wie *Sprengel* klar erweist, *Celtis australis* L., dessen Holz benutzt wurde; ⁷⁾ der andere ist der homerische Lotos

¹⁾ Od. IX, 84.

²⁾ Od. IV, 94.

³⁾ Lib. IV, 177.

⁴⁾ Athen. 14, 65.

⁵⁾ Man vergl. hierzu *Sprengel* Gesch. d. Bot. 1. K. 3.

⁶⁾ Hist. IV, 3.

⁷⁾ Antiquit. Bot. p. 48 seqq. Vergl. *Euripides* Alk. v. 346. *Troad.* v. 544.

und *Zizyphus* *Lotus* Lam., worüber *Desfontaine's* gelehrte Abhandlung nachgelesen zu werden verdient. ¹⁾ Dieser Baum stand bei den alten Völkern in grossem Ansehen, und seine Frucht kommt bereits in der heiligen Schrift als *Dudaim* vor. ²⁾ Das Land der Lotophagen wird mit Wahrscheinlichkeit an die Nordküste von Afrika gesetzt. ³⁾ Dort ist auch jetzt noch die süsse Frucht bekannt, die *Odysseus* Reisegefährten bezauberte. ⁴⁾

Die zweite Art des Lotos kommt als Pferdefutter vor: ⁵⁾

....."Ἴπποι δὲ παρ' ἄρμασιν οἷσιν ἕκαστος
Λωτὸν ἐρεπτόμενοι, ἐλεόθρεπτόν τε σέλινον.

¹⁾ Mémoires de l'Acad. de Paris 1788 p. 443 u. Tab. 21.

²⁾ Genes. XXX, 14. Cant. VII, 13. 14.

³⁾ Das Eiland Menina und der kleine Syrtis, nach *Strabo* l. XVII. Lotophagitis genannt. *Poiret* fand den Lotos in Tunis, besonders in der kleinen Syrtis auf dem Eiland Zerbi oder Gerbi, das er für das Land der Lotophagen hält. S. Hist. des Pl. de l'Europe T. VII, p. 243.

⁴⁾ Vergl. *Sprengel* l. c. p. 51. *Mungo Park* Travels p. 100. „D'aujourd'hui (sagt *Desfontaines* l. c.) les habitants de la petite Syrte et du voisinage du désert, recueillent encore les fruits du jujubier; ils les vendent dans les marchés, les mangent comme autrefois, et en nourrissent même leurs troupeaux: ils en font aussi une boisson u. s. w.“

⁵⁾ Il. II, 776.

Er kam auch in Sparta vor, ¹⁾ und scheint sehr allgemein verbreitet gewesen zu sein; ²⁾ auf dem Id wuchs er neben Gras *κρόκος* und *ύάκινθος*, ³⁾ und wurde *έρσήεις*, grün, genannt.

Wegen seines Nutzens zog man dies Kraut aus dem Felde, wie aus II. XII, 283 hervorgeht:

Καὶ πεδία λωτεύοντα καὶ ἀνδρῶν πλοῦτα ἔργα. ⁴⁾

Nach *Homer* finden wir diesen Lotos noch häufig erwähnt, und scheint er immer als dienliches Viehfutter gebraucht zu sein. ⁵⁾ Die wissenschaftlichen alten Schriftsteller, wie *Galen* ⁶⁾ und *Dioskorides*, ⁷⁾ beschreiben unter dem Namen von Lotos Pflanzen, die man zu dem Trifolium oder den damit verwandten Gattungen rechnen muss. Vielleicht dienten mehrere Arten dieser Pflanze bei *Homer* zum Pferdefutter, eben wie wir unter Klee auch nicht immer dieselbe Pflanze verstehen. *Sprengel* nimmt den *λωτὸς ἄγριος* beim *Dioskorides* für *Trigonella elatior* *L.*; ⁸⁾ an einer ande-

¹⁾ Od. IV, 603.

²⁾ II. XXI, 351. Hymnos an den Hermes v. 107.

³⁾ II. XIV, 347.

⁴⁾ II. XII, 283.

⁵⁾ *Euripid.* Phoeniss. v. 1564. *Virgil.* Georg. III, 394.

⁶⁾ De facultat. simpl. medicam. Lib. VII.

⁷⁾ L. IV, c. 111.

⁸⁾ Comment. in Dioscorid. p. 622. *Smith flor. graec.* II, p. 108.

ren Stelle hält er es aber für nicht unwahrscheinlich, dass der Lotos bei *Homer* *Lotus corniculatus* *L.* gewesen sein könne. ¹⁾ Alle diese Pflanzen wachsen noch gegenwärtig in Kleinasien und Griechenland wild.

13. Κρανελα.

Allgemein verstanden die Griechen unter *κρανελα* unsern Kornelkirschbaum, *Cornus mascula* *L.*, den *Dioskorides* ²⁾ so deutlich beschreibt, dass kein Zweifel über die Identität mehr bleibt; womit dann noch *Theophrast* verglichen werden kann. ³⁾ Dahin gehört ohne Zweifel auch *Homer's* *κρανελα*: er nennt sie *τανύφλοιος*; sie wuchs mit der *Φηγός* und der *μελίη* in Hölzungen. ⁴⁾ Ihre Frucht reichte Kirke den Reisegefährten des Odysseus als Schweinefutter. ⁵⁾ *Sibthorp* fand die Kornellen häufig in Wäldern auf dem

¹⁾ Geschichte der Botanik Th. 1, S. 39. Der Lotos, der mit Hyacinthos auf dem Helikon wuchs und dem Apollon geheiligt war, wird von *Dierbach* (*Flora Mythologica* S. 138) für *Melilotus messanensis* *Desv.* gehalten.

²⁾ Lib. II, c. 172. Vergl. *Sprengel* Comment. p. 419. *Plinius*, lib. XXIII, 29. *Galen.*, de facult. simpl. medicam. c. VII. *Virgil.* Georg II, 442.

³⁾ Hist. III, 4.

⁴⁾ II. XVI, 767.

⁵⁾ Od. X, 242. Dazu diente sie auch noch späterhin. Vergl. *Columella* XII, 11.

Wege zwischen Smyrna und Bursa, auch in Arabien und um Konstantinopel. ¹⁾

III. Waldbäume und wilde Gesträuche.

14. 15. Δρύς und Φηγός.

Wiewohl die Geschichte der Eichen bei den Alten noch manchem Zweifel unterliegt, ²⁾ so kann man doch für sicher halten, dass wenn die ältesten griechischen Dichter und Prosaiker ohne weitere Bestimmung von δρύες, Eichen, sprechen, hierunter verschiedene Arten begriffen sind: vornehmlich aber meine sie wohl *Quercus Robur L.* und *Q. pedunculata W.* Ihre stattliche Haltung, der dunkle Schatten, den ihr Laub gewährte, die Härte ihres Holzes und das hohe Alter, welches diese Bäume erreichen, waren wohl der Grund des grossen Ansehens, worin die Eichen bei den Alten standen. Der Dichter entnimmt von denselben Vergleichen; wenn er z. B. die Tapferkeit der Helden schildert, sagt er:

Ἔστασαν, ὡς ὅτε τε δρύες οὔρεσιν ὑψιμάρηνοι. ³⁾

¹⁾ Smith, Prod. fl. graec. 1. p. 104.

²⁾ Sprengel. Antiquit. Botan. p. 14-34.

³⁾ Il. XII, 132. Vergl. Il. XIV, 114. 398. XXII, 126. XXIII, 328. Od. IX, 186.

Manche glauben, dass hier besonders *Q. pedunculata* zu verstehen sei, ¹⁾ allein Homer hat sicher so genau nicht unterschieden, und durch solche Erklärungen würde man zu viel erklären. In den frühesten Zeiten scheint man auch andre grosse Bäume δρύες genannt zu haben. ²⁾ Da *Q. Robur* besonders auf Bergen und weniger an feuchten Orten wächst, so glaubt Sprengel, ³⁾ dass Homer von derselben spricht, wenn er sagt:

Καλὰι, τηλεθάουσαι, ἐν οὔρεσιν ὑψηλοῖσιν
Ἔστασ' ἡλίβατοι. ⁴⁾

Und die *Q. pedunculata*, ausgezeichnet durch Härte und Dauerhaftigkeit des Holzes, soll nach ihm Schiffsbauholz und Dergl. geliefert haben, und Dies soll Penelope meinen, wenn sie zum Odysseus sagt:

Οὐ γὰρ ἀπὸ δρύος ἔσσι παλαφιάτου. ⁵⁾

Die δρύες wuchsen auf dem Ida ⁶⁾ und wurden mit scharfen Aexten gefällt, ⁷⁾ und zu verschiede-

¹⁾ J. Billerbeck, fl. Class. S. 231.

²⁾ Hesychii lexicon ad v. δρύς. Ein Scholiast des Aristophanes zu Equit. v. 672 sagt: οἱ ἀρχαῖοι πᾶν δένδρον δρὺν ἐκάλεον.

³⁾ l. c. p. 21.

⁴⁾ Hymn. in Vener. 267.

⁵⁾ Od. XIX, 163.

⁶⁾ Il. XXIII, 119. Od. XIV, 12.

⁷⁾ Il. XIII, 389.

nen Werkzeugen gebraucht. ¹⁾ Die Eicheln hießen ἄκυλοι. ²⁾

Homer verstand also unter δρῦς im Allgemeinen verschiedene Eichen, und bestimmter vielleicht die *Q. Robur* und *pedunculata*. ³⁾ *Sprengel* hat in seinen *Antiquitates* wahrscheinlich zu viel erklärt, und scheint später ganz anders über diesen Punkt gedacht zu haben. ⁴⁾

Sibthorp fand *Q. Robur* und *pedunculata* so wie auch *Q. Ilex* in Griechenland, doch besonders häufig *Q. Aegilops*. ⁵⁾

Weniger zweifelhaft ist die zweite Eiche, deren *Homer* gedenkt, die Φηγός, ein Baum, der in der griechischen Mythologie berühmt war; die angenehme Frucht desselben, βάλανος, weist *Pelasgos* den Argivern zur Nahrung an, welche zuvor von Wurzeln

¹⁾ Od. XXI, 42.

²⁾ Od. X, 242. *Sprengel* rechnet sie zu den Früchten der *Quercus Ilex*. *Antiq. Botan.* p. 30.

³⁾ Vergl. II. XI, 494. Od. XII, 357. XIV. 353. Ferner *Theophr.* Hist. III, c. 9.

⁴⁾ Wenn *Homer* Od. XIV, 12 von μέλαν δένος spricht, so versteht *Sprengel*, *Gesch. der Botanik* I. S. 39 darunter *Q. Ilex*, und bezieht Dies selbst ganz allgemein auch auf die δένος des *Homer's*.

⁵⁾ *Smith*, *Prod. fl. graec.* II. p. 239 seqq.

und Kräutern gelebt hatten. ¹⁾ Sie wuchs wild unter andern Bäumen, ²⁾ und auch vor dem skäischen Thor von Troja wird eine Φηγός häufig erwähnt. ³⁾ Der Dichter beschreibt sie als einen schönen hohen Baum, der dem Zeus heilig war. ⁴⁾ Dabei muss man auch des schönen Eichenhaines zu Dodona in Epeiros gedenken, der durch sein Orakel berühmt war. ⁵⁾ Auf Ithaka beim Brunnen der Arethusa nennt *Homer* den βάλανον μενοειμένην. ⁶⁾

So weit unser Dichter; die späteren Beschreibungen dieses Baums und das besondere Merkmal der essbaren Früchte gewähren die Ueberzeugung, dass die Φηγός der alten Griechen unser *Q. Esculus L.* war. ⁷⁾ *Sibthorp* fand sie in Griechenland und Kleinasien. ⁸⁾

16. Πλατάνισος.

Die griechischen Helden opferten, als sie ihren Zug nach Troja unternahmen, zuerst zu Aulis καλῶ

¹⁾ *Herodot.* I. I. c. 66. Man leitet auch Φηγός von φαγεῖν ab. Vergl. *Creuzer's Symbolik* T. II. S. 475.

²⁾ II. XIV, 767.

³⁾ II VI, 237. VII, 22. IV, 354. XI, 170. XXI, 459.

⁴⁾ II. V, 693. VII, 60.

⁵⁾ Od. XIV, 327. XIX, 297.

⁶⁾ Od. XIII, 409.

⁷⁾ *Theophrast.* Hist. III, 7. *Plutarchus*, de Carnis esu p. 993. edit. *Xylander.* *Strabo*, lib. III, p. 233.

⁸⁾ *Flor. Graec.* II, p. 241.

ὑπὸ πλατανίσῳ.¹⁾ Ohne Zweifel ist hier von einem *Platanus orientalis* L. die Rede, der stets seinen Namen bei den Griechen behalten hat, und jetzt noch, wie *Sibthorp* bezeugt, in Griechenland an feuchten Orten und an Flüssen wächst, und den Namen πλατανίσος führt.²⁾ *Voss* glaubt, Homer's πλατάνισος sei eine *Acer* gewesen, wegen des beigefügten ὄρεον ἀγλαὸν ὕδωρ, allein das ist auf den nahe gelegenen Brunnen, nicht auf den Baum zu beziehen.

17. 18. Αἴγειρος und ἄχερως.

Homer gedenkt unter den Bäumen häufig der αἴγειρος; auf Aegusa, einem kleinen Eiland bei Sizilien, standen sie um einen Brunnen;³⁾ am Eingang nach der Unterwelt standen αἴγειροι μακράι;⁴⁾ auf der Insel der *Kalypso* wuchsen sie in einem Walde mit κληῖρη und κυπάρισσος,⁵⁾ auch mit ἐλάτῃ.⁶⁾ Auf Ithaka stand um einen Brunnen ein Haiu αἴγειρος.

¹⁾ Il. II, 307.

²⁾ *Smith*, Prodr. fl. graec. II. p. 244. Der *Platanus* war bei den Alten sehr beliebt. *Herodot*, I. VII, 31. *Plinius* XXIII, 10.

³⁾ Od. IX, 141.

⁴⁾ Od. X, 510.

⁵⁾ Od. V, 64.

⁶⁾ Od. V, 239.

ὕδατοτροφέων;¹⁾ im Lande der Phäaken wird eines solchen Haines als eines der Athene geheiligten gedacht.²⁾

Der Dichter beschreibt diesen Baum näher, wenn er den Helden *Simoeisios* mit dem αἴγειρος vergleicht:

....ὁ δ' ἐν κονίῃσι χαμαὶ πέσεν, αἴγειρος ὥς,
ἥ ῥά τ' ἐν εἰαμενῇ ἔλεος μεγάλοιο πεφύκει,
Λαίη, ἀτάρ τέ οἱ ὄζοι ἐπ' ἀροτάρῃ πεφύασιν.³⁾

An einer andern Stelle entnimmt er ein Gleichniß von der Beweglichkeit der Blätter des αἴγειρος.⁴⁾ Wenn ich nun zu dem Gesagten noch hinzufüge, dass die Griechen nach den Zeiten des *Homer's* unter αἴγειρος immer *Pappeln* verstanden haben, so wird man wohl nicht zweifeln, dass diese auch vom *Homer* gemeint sind.⁵⁾ Wahrscheinlich waren es indess mehrere Arten dieser Gattung, von denen *Homer* spricht: wengleich die *Populus graeca* Ait., die in Griechenland auf den Inseln gewöhnlich vorkommt wohl die vornehmlich theilhaftige ist.⁶⁾

¹⁾ Od. XVII, 208.

²⁾ Od. VI, 291.

³⁾ Il. IV, 482 seqq.

⁴⁾ Od. VII, 106.

⁵⁾ *Theophrast*, hist. I, 1. 4. 10. IV, 14.

⁶⁾ *Sibthorp* rechnet den αἴγειρος des *Dioskorides* zu der *P. nigra*, die er in Griechenland fand. *Smith*, Prodr. fl. graec. II, p. 260.

Ein anderer Waldbaum, der auch im Homer genannt wird, ist die *αχρωίς*.¹⁾ Der einzige Umstand, der von ihm gemeldet wird, ist: „er werde gefällt.“ Ein Scholiast sagt, es sei die *Populus alba* L., die Herakles mit aus der Unterwelt brachte.²⁾ *Sibthorp* fand sie an feuchten Orten in Griechenland.³⁾

19. Π τ έ λ ε α.

So nannte man die *Ulmus campestris* L., auch jetzt noch in ganz Griechenland gemein ist, und zwar unter dem Namen *φτελιά*.⁴⁾ *Homer* nennt sie *εὐρυφυής* und *μεγάλη*; sie wuchs an den Ufern der Flüsse⁵⁾ mit anderen Sträuchern.⁶⁾ Die Nymphen pflanzen *πτελέας* auf das Grab des Aetion, der bei der Zerstörung von Thebe in Kilikien umkam.⁷⁾

Theophrast beschreibt diesen Baum sehr deutlich.⁸⁾

¹⁾ Il. XIII, 389. XVI, 482.

²⁾ *Sprengel*, Geschichte der Botanik I, S. 40.

³⁾ l. c. p. 260.

⁴⁾ *Smith*, Prodr. fl. graec. I, p. 171.

⁵⁾ Il. XXI, 242.

⁶⁾ Il. XXI, 350.

⁷⁾ Il. VI, 419.

⁸⁾ Hist. III, 13.

20. Μ ε λ ί η.

Ein grosser Baum, der auf Bergen und in den waldigen Gebirgsthälern mit *φηγός* und *κρανελή* vorkam,¹⁾ und zum häuslichen Gebrauch gefällt wurde.²⁾ Aus dem Holze verfertigte man Speere und andere Waffen, weshalb eine Lanze *μελίη* und ein tapferer Held *εὐμέλις* genannt wurde. Auch spricht *Homer* von einer aus diesem Holze gemachten Schwelle.³⁾

Theophrast unterscheidet *μελίς* und *βουμελίς*,⁴⁾ die erste ist *Fraxinus Ornus* und die zweite *F. excelsior*.⁵⁾ Auch die Homerische *μελίη* ist *F. Ornus*, die nach *Hawkins* jetzt noch auf felsigen Bergen in Griechenland häufig sich findet und *μέλεος* genannt wird.⁶⁾

21. Δ ά φ ν η.

Laurus nobilis L. heisst noch bei den heutigen Griechen *Daphne*.⁷⁾ Dieser Baum war bei den Al-

¹⁾ Il. XVI, 767-68.

²⁾ Il. XIII, 178-80.

³⁾ Od. XVII, 339.

⁴⁾ Hist. III, 11.

⁵⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 5. Vergl. Flora mytholog. S. 36

⁶⁾ Vergl. *Dureau de la Malle* in den Annales du Museum. T. IV, p. 212.

⁷⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 268.

ten berühmt; die mythologischen Erzählungen von seinem Ursprunge sind bekannt. In der Odyssee wird eines Lorbeerbusches auf Sizilien gedacht; ¹⁾ in den kleineren Homerischen Gedichten wird hie und da des Lorbeerbaums Meldung gethan. ²⁾

22. Κ λ η θ ρ η.

In einem Walde auf der Insel der Kalypso wuchs dieser Baum mit αἰγείρος, ἐλάτη und κυπάρισσος. ³⁾ Weiter beschreibt ihn der Dichter nicht, weshalb man den Gegenstand durch Theophrast aufhellen muß, der unter κλέθρα ⁴⁾ einen Baum beschreibt, welchen Sprengel für *Abies oblongata* Willd. hält; jedoch möchte man diese Vermuthung für zweifelhaft halten, wenn man bedenkt, dass die *A. oblongata* in Griechenland wenig oder gar nicht vorkommt; Sibthorp wenigstens fand sie nicht, wohl aber die sehr allgemein verbreitete *A. glutinosa*, die noch jetzt daselbst κλέθρα genannt wird. ⁵⁾ Mit grösserer Wahrscheinlichkeit wird man also auch hierauf die Homerische κληθρη beziehen.

¹⁾ Od. IX, 183.

²⁾ Hymnos an d. Apoll. v. 396; an d. Herm. v. 149; an d. Dionysos. v. 9.

³⁾ Od. V, 64. 239.

⁴⁾ Hist. I, 6. III, 3 seqq. IV, 9.

⁵⁾ Smith, Prodr. flor. graec. II, p. 232.

23. 24. 25. Πεύκη, ἐλάτη und πίτυς.

Es ist in jeder Hinsicht schwer, diese drei Arten der *Pinus* genau zu bestimmen und auf die heutigen Arten zurückzuführen.

Die πεύκη wird zweimal zugleich mit Eichen erwähnt. ¹⁾ Sprengel hält sie für *Pinus Picea* L., womit auch die Beschreibung, die Theophrast ²⁾ von der πεύκη giebt, wohl übereinkommt. Dioskorides Beschreibung aber passt auf die *P. maritima*, und diese kommt heutzutage als πεύκος häufig in Griechenland vor. ³⁾

Etwas ausführlicher verbreitet sich der Dichter über die ἐλάτη, die mit Eichen auf hohen Bergen wuchs, ⁴⁾ aber auch auf der Insel der Kalypso und

¹⁾ Il. XI, 494. XXIII, 328.

²⁾ Hist. I, 7. 8. 12. II, 6.

³⁾ Smith, Prodr. flor. graec. II, p. 247. — Auf einer Münze von Syrakus steht unter einem Delphin ein Fruchtzapfen der *Pinus*; man erklärt dies durch die Lage der Stadt an der See und ihren Reichthum an Tannenbäumen; wahrscheinlich aber steht es besonders in Beziehung zur *P. maritima*, oder ist eine sinnbildliche Vorstellung der Seefahrt. S. E. Spanhemii Dissert. de praest. et usu numism. Lond. I, p. 308.

⁴⁾ Hymnos an die Aphrodite. v. 265.

auf dem Ida ¹⁾ vorkam. ²⁾ Er nennt sie ὑψηλή und οὐρανομήκης. ³⁾

Das Holz der ἐλάτη wurde zu Zeltpfählen, ⁴⁾ Rudern und Masten gebraucht. ⁵⁾

Sprengel hält diesen Baum für die *P. Abies* oder *P. orientalis*, jedoch kann man dagegen mit Grund einwenden, dass die erstere in Griechenland wenig oder gar nicht vorkommt; ⁶⁾ die *Pinus Picea* L. dagegen wächst auf allen hohen Bergen Griechenlands und heisst noch jetzt nach Sibthorps Bericht ἐλάτη oder ἐλάτη.

Die dritte Art, deren Homer gedenkt, die πικρία mag wohl eher *P. Pinea* L. sein, als *P. Larix* L. wie Sprengel meint; ⁷⁾ wogegen Dierbach mit Recht bemerkt, dass die letztere in ganz Griechenland und den benachbarten Ländern nicht gefunden wird. Nach Homers Erzählung ist der πικρία ein hoher

¹⁾ Od. V, 239.

²⁾ Il. XIV, 287.

³⁾ Il. V, 560. Od. V, 239. Schrevelius leitet ἐλάτη von ἔλα in altum tendo ab.

⁴⁾ Il. VII, 5.

⁵⁾ Od. II, 424.

⁶⁾ Smith, Prodr. flor. graec. II, 247.

⁷⁾ Sprengel stützt sich hier auf Theophrasts Beschreibung hist. III, 8. Vergl. Gesch. der Botanik I, S. 39.

⁸⁾ Flora mytholog. S. 46.

Baum, der auf hohen Bergen wächst und gutes Schiffszimmerholz liefert. ¹⁾ Auch auf Sizilien kam er mit Eichen und Lorbeerbäumen in einer Holzung vor. ²⁾ Er wird überall als ein grosser hoher Baum beschrieben. Sibthorp hält auch die πικρία des Dioskorides für *Pinus Pinea*, ³⁾ die er auf den sandigen Küsten von Morea fand, und von der er erzählt, dass sie gutes Schiffszimmerholz liefere.

26. Φολνιξ.

Auf Delos, beim Altar des Apollon, erwuchs eine junge Palme:

Δήλω δὴ ποτε τοῖον Ἀπόλλωνος παρὰ βώμῳ
Φολνίκος νέον ἔρνος ἀνερχόμενον ἐνόησα. ⁴⁾

Es war dies wohl die Dattelpalme, *Phoenix dactylifera* L., die der Dichter im Sinne hatte, wenigstens ist diese unter dem Namen von Φολνιξ unter den Griechen bekannt geblieben. ⁵⁾ Man vermuthet, dass dieser Baum zuerst aus Phönikien gekommen, und nach diesem Lande benannt sei. Klio, die Muse der

¹⁾ Il. XIII, 389-92. XVI, 483 seqq.

²⁾ Od. IX, 186. Il. XIII, 390.

³⁾ Smith, Prodr. flor. graec. II, p. 247.

⁴⁾ Od. VI, 162 seqq. Hymn. in Apoll. 117.

⁵⁾ Theophr. Hist. plant. II, 13. Diosc. I, 148.

Geschichte, wurde oft mit einem Kranze von Palmblättern vorgestellt, ¹⁾ und *Herodotos* erzählt, dass die Phönikier zuerst auf solche Blätter geschrieben hätten. — Uebrigens haben die Griechen bereits früh mehrere Arten von Palmen gekannt, wie aus Abbildungen auf alten Münzen erhellt. ²⁾

27. Κέδρος.

Das Holz dieses Baumes wurde auf der Insel der Kalypso mit *Σύον* verbrannt, und hatte einen angenehmen Geruch. ³⁾ Auch lieferte dieser Baum Zimmerholz und das Bett des Priamos war daraus verfertigt. ⁴⁾ Es ist nicht die Ceder vom Libanon, denn in den Homerischen Gedichten gedacht wird; diese wuchs nicht in Griechenland und war damals wahrscheinlich noch unbekannt: sondern es ist der *Juniperus Oxycedrus L.* ein baumartiger Strauch der in

¹⁾ *Winkelmann* II, S. 497.

²⁾ Die Vergleichung alter Münzen wird noch manchen dunkeln Punkt in der Geschichte der Pflanzen aufhellen können. Auf einer Münze der Stadt Lapethus auf Cypros und auf einer alexandrinischen Münze sieht man Abbildungen der *Phoenix dactylifera* bei *E. Spanheim* I. c. I, p. 335 und 342-43.

³⁾ *Od.* V, 61. Vergl. *Virgil Aen.* I. VII, „urit odoratam nocturna in lumina cedrum.“

⁴⁾ II XXIV, 192.

Griechenland gewöhnlich ist und noch jetzt *κέδρος* genannt wird. ¹⁾ Das duftende und feste Holz der Ceder war bei den Alten allgemein im Gebrauch. ²⁾ — Die Beschreibungen, die *Theophrast* ³⁾ und *Dioskorides* ⁴⁾ von diesem Baume geben, verdienen verglichen zu werden, damit man sich überzeuge, dass der *J. Oxycedrus L.* gemeint ist.

28. Κυπαρίσος.

Was die Griechen, und vornehmlich *Theophrast*, ⁵⁾ *κυπαρίσος* nennen, ist die bekannte *Cupressus sempervirens L.* Es ist kein Grund vorhanden, dass man hierauf nicht auch *Homers* Cypresse beziehen sollte, die auf der Insel der Kalypso vorkam und *εὐώδης* genannt wurde. ⁶⁾ Auch wurde sie als schönes Zimmerholz gebraucht. ⁷⁾ — Gegenwärtig heisst sie in Griechenland *κυπαρίσσις*. ⁸⁾

¹⁾ *Smith*, *Prodr. flor. graec.* II, p. 263. Vergl. auch *J. G. Schneider*, Griechisch-deutsch. Wörterb. ad v. *κέδρος*.

²⁾ Auch Särge wurden aus diesem Holz gemacht, die daher *κέδροι* genannt wurden. *Euripid.* *Alc.* 366.

³⁾ *Hist. pl.* III, 12.

⁴⁾ I, 105.

⁵⁾ *Hist.* I, 7.

⁶⁾ *Od.* V, 64.

⁷⁾ *Od.* XVII, 340.

⁸⁾ *Smith*, *Prodr. flor. graec.* II, p. 248.

29. Θύον.

Auf der Insel der Kalypso brannte das Holz von κέδρος und Θύον.¹⁾ Weiter sagt *Homer* Nichts davon, und es bleibt sehr unklar, was hier eigentlich gemeint sei. — Nach Allem, was hierüber geschrieben ist, nach allen scharfsinnigen Hypothesen, die von den Auslegern des *Homer* und anderen Gelehrten aufgestellt sind, ist man in der Kenntniss des Homerischen Θύον nicht weiter gekommen.

Plinius widerlegt diejenigen, die unter Θύον eine Art von Weihrauch verstehen wollen.²⁾ Er glaubt, dass es Citroneubäume waren; wogegen indess *Sprengel* richtig bemerkt, dass das Holz derselben beim Verbrennen keinen Duft verbreite.³⁾ *Theophrast* beschreibt⁴⁾ als Θύον einen Strauch, den *Sprengel* für *Thuja articulata* Vahl hält, wozu er auch *Homers* Θύον rechnet. *Wedel* hat eine Abhandlung über Θύον geschrieben und hält ihn für *Juniperus Sabina* L.⁵⁾ *Bil-*

¹⁾ Od. V, 60.

²⁾ Lib. XIII, 16. Dasselbe Urtheil äussert *Eustathios* ad h. l.

³⁾ Gesch. d. Botanik I, S. 39.

⁴⁾ Hist. I, 15.

⁵⁾ Lib. cit. Cent. II. Decas II. Exercitatus VII, p. 50.

*lerbeck*¹⁾ will in dem Θύον die *Thuja cypressoides* L. finden.

Zu allen diesen Vermuthungen könnte man leicht eine neue hinzufügen; die Sache würde aber dabei Nichts gewinnen, weshalb ich gern mit *Schneider*²⁾ übereinstimme, der Θύον für einen Baum hält, den wir nicht näher bestimmen können.

30. Λύγος.

Die Zweige dieses Strauches dienten zu Stricken, um damit zu binden, zum Flechten u. s. w., daher nannte man jeden dünnen und zähen Zweig, der hiezu geschickt war, ein λύγος.³⁾ So kommt λύγος in der Iliade und Odyssee vor, im Hymnos an Dionysos aber⁴⁾ wird der Baum selber erwähnt. Später wurden auch Kronen daraus geflochten,⁵⁾ und *Nikander* nennt ihn λύγος πολυάνθης.⁶⁾ In späteren Zeiten bekam er den Namen ἀγνός, da man ihn als ein Mittel gegen *cupido venerea* betrachtete.⁷⁾ Es ist unser

¹⁾ Flora Class. S. 234.

²⁾ Wörterb. ad v. Θύον.

³⁾ Od. IX, 427. X, 166. II. XI, 105.

⁴⁾ Vs. 13.

⁵⁾ Athen. Deipnos. XV, 3.

⁶⁾ Theriac. v. 63.

⁷⁾ *Dioscorid.* II. c. 134. *Sprengel*, Comment. p. 415. *Plinius* XXIV, 38.

Vitex Agnus L., der nach *Sibthorp* an Bächen und an feuchten Orten in Griechenland gewöhnlich ist, und ἀγνεῖα oder λυγεία genannt wird. ¹⁾

31. Ἰτέαι und ῥίπες οἰσύναι.

Am Ufer des Xanthos bei Troja standen Weiden, ἰτέαι, unter anderen Sträuchern und Bäumen, ²⁾ und zugleich mit Pappeln am Eingang des unterirdischen Reiches der Persephone; ³⁾ der Dichter nennt sie hier ὀλεσικάρποι, was sehr gut auf Weiden passt. ⁴⁾

ῥίπες οἰσύναι sind wohl Weidenzweige, deren sich Odysseus zum Zusammenfügen seines Schiffes auf der Insel der Kalypso bediente. ⁵⁾

Der Dichter hat natürlich mehr als eine Art von Weiden gemeint, die aber *Theophrast* erst zu unterscheiden beginnt. ⁶⁾ *Salix alba L.* wird indess noch heute in Griechenland ἔτιω genannt. ⁷⁾

32. Πύξος.

Das Joch der Pferde des Priamos war aus ξύλον πύξινον verfertigt. ⁸⁾ — *Hawkins* fand den *Buxus*

¹⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I. p. 441.

²⁾ Il. XXI, 350.

³⁾ Od. X, 510.

⁴⁾ Vergl. *Sprengel*, Naturgesch. *Theophrasts* S. 81.

⁵⁾ Od. V, 256. Vergl. *Schrevelius*, ad h. v.

⁶⁾ Hist. III, 1.

⁷⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 254.

⁸⁾ Il. XXIV, 269.

sempervirens L. auf dem Pindos und in Epeiros; die Neugriechen nennen ihn πυξάρι. ¹⁾

33. Μυρίκη.

In den Zweigen dieses Gebüsches verwickelten sich vor Troja Adrastos Pferde und stürzten nieder. ²⁾ Die μυρίκη wuchs mit andern Gesträuchen wild, ³⁾ besonders an den Ufern des Xanthos, ⁴⁾ und hatte lange Zweige (ἐριθήλεας ὄζους). ⁵⁾ Spätere Schriftsteller schildern dieses Gesträuch ausführlicher, besonders *Dioskorides*, ⁶⁾ der uns deutlich die *Tamarix gallica L.* vorstellt. Nach *Rossius* Meinung ist auch das Wort *Tamarix* entstanden aus τα (articul. femin.) und μυρίκη. ⁷⁾ Nach *Sibthorp* ist die *T. gal-*

¹⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 232. Vergl. *Theophrast*, hist. I, 7.

²⁾ Il. VI, 39.

³⁾ Il. XXI, 350.

⁴⁾ Il. XXI, 18. Sie scheint vornehmlich die Ufer der Flüsse geliebt zu haben, weshalb denn auch Standbilder, die Flüsse vorstellten, mit μυρίκη bekränzt wurden. S. *Dierbach*, fl. myth. S. 54.

⁵⁾ Il. X, 465-67.

⁶⁾ I, 116.

⁷⁾ Etymolog. Aegypt. p. 263. Vergl. auch *Plinius*, XXIV, 41. *Nikander*, Theriac. 612. *Homeri*, Hymn. in Herm. 81. *Linnaea*, 2. S. 281.

lica an feuchten Orten in Griechenland gewöhnlich und wird *μυσική* oder *ἀρμυρική* genannt.¹⁾

34. 35. *Αἰμασίαι*, *ἄχερδος* und *βάρος*.

Bereits zu den Zeiten des *Homeros* umgab man die Gärten mit Hecken, *αἰμασίαι*, die aus Dornen gebüschen bestanden, wie man das Wort von *αἷμα*, Blut, ableitet.²⁾ *Eumaios* pflanzte *ἄχερδος* um den Schweinestall zu *Ithaka*,³⁾ was *Eustathios* von *ἄχερ* (*ἄ* privat. und *χειρ*) ableitet. Nach *Sibthorp* macht die *Mespilus monogyna* *L.* auf *Zakynthos* noch heut zu Tage gute Hecken.⁴⁾

Laertes trug Handschuhe, als er in seinem Garten arbeitete, um sich gegen den *βάρος* zu schützen; dies wird man für *Rubus* halten können, da der *R. fruticosus* *L.* auf allen griechischen Inseln gewöhnlich ist, und *Theophrast* ihn unter dem Namen von *βάρος* beschreibt.⁵⁾ Auch die heutigen Griechen nennen den *Rubus* noch *βάρος* oder *βάρω*.⁶⁾

¹⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 208.

²⁾ Od. XVIII, 359. XXIV, 224.

³⁾ Od. XIV, 10. Vergl. *Sophokl.* Oed. Colon. 1596.

⁴⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 342.

⁵⁾ *Smith*, Pr. fl. gr. I, p. 350. *Theophr.*, H. I, 4 seqq.

⁶⁾ *Βατοδρόμος* nennt der Dichter, (Hymn. an den *Hermes* 190,) einen, der von den Dornenhecken die Beeren pflückt oder die Dornen ausrodet.

36. *Μυρσίνη*.

Da der Dichter *μυρσινώιδεας ὄζους*¹⁾ nennt, so darf man schliessen, dass ihm die *μυρσίνη*, die beliebte *Myrtus communis* *L.*, nicht unbekannt war.

37. *Κίσσος*.

Die *Hedera Helix* *L.* war dem *Bakchos* heilig;²⁾ auch unser Dichter gedenkt dieses Gewächses im Hymnos an den *Dionysos*, den er *κισσονόμην* nennt.³⁾ Der Name *κίσσος* hat sich bis auf unsre Zeiten beständig in Griechenland erhalten.⁴⁾

IV. Angebaute Pflanzen.

38. 39. *Ἐρέβινθος* und *κύαμοι*.

In der *Ilias*⁵⁾ geschieht Meldung von dem Säubern dieser Frucht, die man besonders gebaut zu haben

¹⁾ Hymn. in Herm. 81.

²⁾ Flora class. S. 57.

³⁾ Hymn. in Dionys. I, 9.

⁴⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 161.

⁵⁾ Il. XIII, 589.

scheint. *Sprengel* erklärt die erstere für *Cicer arietinum* L. und die letztere für *Vicia faba* L. ¹⁾ Die Beschreibung, die *Theophrast* ²⁾ von diesem ἐρέβινθος gibt, bestätigt *Sprengels* Vermuthung, auch wird der *Cicer* noch zu unserer Zeit in Griechenland gegessen, ³⁾ und führt auf Kandia den Namen ἐρέβινθι. ⁴⁾

Die κύβοι Bohnen werden μελανόχροες genannt; ⁵⁾ sie gehörten zu den ältesten Schotenfrüchten, die man baute. In Attika hatte man einen Bohnengott, Κρεμίτες, dem man die Wahl zu den obrigkeitlichen Aemtern durch Bohnen zuschrieb. ⁶⁾

40. 41. Πράσον und κρόμμυον.

Knoblauch, *Allium*, zog man zu *Homers* Zeiten in kleinen Gärten oder auf abgesonderten Beeten, die πρασίαι genannt wurden. ⁷⁾ Wahrscheinlich war es

¹⁾ Geschichte der Botanik I, S. 38. *Sprengel* kam erst später auf diese Vermuthung, da er in der Historia Rei Herb. I, p. 25 *Pisum sativum* für den ἐρέβινθος hält.

²⁾ Hist. VIII, 5.

³⁾ *Sprengel*, *Theophrasts Naturgeschichte der Gewächse* II, p. 310.

⁴⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. II, p. 75.

⁵⁾ II. XIII, 589.

⁶⁾ *Creuzer*, Symbol. III, S. 336.

⁷⁾ Od. VII, 127. XXIV, 246. Daher wird auch im Allgemeinen ein Garten κραινή genannt.

Allium Porrum L., das man dort anbaute, da man dies immer πράσον genannt zu haben scheint, worauf *Dioskorides* hinweist. ¹⁾

Allium Ceba L. war wohl das κρόμμυον, das in Nestors Zelte mit Honig vorgesetzt wurde. ²⁾ *Sibthorp* erzählt, dass es noch jetzt in Griechenland überall gebaut wird, und zwar unter dem Namen von κρομμύδι. ³⁾

42. Λίνον.

Bereits zu den Zeiten des *Homer* war der Flachs und dessen Nutzanwendung allgemein bekannt, wie wohl das Linnen weniger von Jedermann gebraucht wurde; man scheint sich mehr wollener Kleidung bedient zu haben, und Leinwand mehr den Reichen und Vornehmen überlassen zu haben. *Homer* spricht von einem linnenen Panzer: λινωθώρηξ, ⁴⁾ und gedenkt auch einer linnenen Decke. ⁵⁾ Auch das Se-

¹⁾ *Dioscorid.* II, 179. Vergl. *Sprengel*, ad h. l. Wahrscheinlich wird aber das *Allium Ampeloprasum* L. zu verstehen sein, das nach *Sibthorp* in Griechenland gemein, und von *A. Porrum* nicht viel unterschieden ist. *S. Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 221. 222.

²⁾ II. XI, 630. Od. XIX, 233. *Theophrast*, hist. VII, 4.

³⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 227.

⁴⁾ II. II, 529. 830. Vergl. *Flora cl.* S. 86.

⁵⁾ II. IX, 657.

geltuch für die Schiffe und das Seil hatte davon die Namen. ¹⁾

Noch heute wird der Flachs, λινάρι, in Griechenland viel gebaut. ²⁾

V. Pflanzen, die in der Mythologie, oder wegen geheimer oder heilender Kräfte berühmt waren.

43. Ἀσφοδέλος.

Die Geschichte dieses im Alterthum berühmten Gewächses hat *Sprengel* genau auseinandergesetzt, und bewiesen, dass der *Asphodelus* der ältesten Schriftsteller der *A. ramosus L.* ist. ³⁾

Homer spricht von der berühmten *Asphodelus-Wiese*, (ἄσφοδελὸς λειμῶν), ⁴⁾ an den Ufern des Ozeans im Lande der Kimmerier, wo die Seelen der Abgeschiedenen wohnten. Der Grund, weshalb man dies

¹⁾ Od. XIII, 73.

²⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 214.

³⁾ Antiquit. botan, specimen primum p. 68-79.

⁴⁾ Od. XI, 538. 572. Od. XXIV, 13. Hymn. in Herm. 221. 344.

Gewächs in den Hades setzte, wird wohl darin zu suchen sein, dass die knolligen Wurzeln des *Asphodelus* in den ältesten Zeiten zur Nahrung dienten, wie *Hesiodos* lehrt, ¹⁾ und dass die ersten Bewohner Griechenlands, die, wie alle noch auf einer kindlichen Bildungsstufe stehenden Völker, den Verstorbenen noch einige Nahrung zukommen liessen, den *Asphodelus* zu diesem Zweck auf die Begräbnissplätze pflanzten. ²⁾ Und so kam man wahrscheinlich auf die Erzählung von dem ἄσφοδελὸς λειμῶν in der Unterwelt. ³⁾

In Spanien und auf den griechischen Inseln ist diese Pflanze noch heut zu Tage gewöhnlich und wird ἄσφοδέλω genannt. ⁴⁾

44. 45. Κήκων. Νηπενθὲς φάρμακον.

Wenn der tapfere Gorgythion unter Teukros Schwert hinsinkt, vergleicht der Dichter ihn auf eine treffende

¹⁾ Opera et dies 40-44. Auch Pythagoras bediente sich dieses Nahrungsmittels; s. Porphyrius de Vita Pythagor. ed. Holsten. p. 196.

²⁾ Eurip. Electr. v. 896. Porphyrius bei Eustathios Od. X, 573.

³⁾ *Sprengel*, l. c. p. 76 seqq.

⁴⁾ *Smith*, Prodr. flor. graec. I, p. 233.

Weise mit einem Mohnkopf, (μήκων), der, durch schweren Regen gebrochen, niederhängt.¹⁾

Die Meinung, die Sprengel²⁾ aufstellt, dass da hier gemeinte *Papaver* das *P. somniferum* L. gewesen sei, darf man wohl mehr für eine Vermuthung halten in welchem Falle man dann eher an *P. Rhoeas* L. wird denken müssen, der noch heut zu Tage auf den Feldern von Griechenland häufig gefunden wird.³⁾

Berühmt ist die Erzählung von dem *Nepenthes*, das Helena in den Wein mengte, um Telemachs Trübsinn zu mildern und ihn alle Schmerzen vergessen zu machen:

Ὅς τὸ καταβρόζειεν, ἐπὴν κρητῆρι μίγῃ,
Οὐ κεν ἐφημέριός γε βάλοι κατὰ δάκρυ παρειῶν,
Οὐδ' εἰ οἱ κατατεθναίῃ μήτηρ τε πατήρ τε,
Οὐδ' εἰ οἱ προπάροιθεν ἀδελφεὸν ἢ φίλον υἱόν
Χαλκῶ δῆϊόφην, ὃ δ' ὀφθαλμῶσι ὄρῳτο.⁴⁾

Die Ausleger zum *Homer* sind über die Bestimmung dieses geheimen *φάρμακον* uneins; alle Annahmen und Vermuthungen in Bezug hierauf zu berücksichtigen, würde mich zu weit führen, und ich be-

¹⁾ II. VIII, 306-9. Eine ähnliche Vergleichung liest man II. XIV, 469, wo ein Mohnkopf *κώδεια* genannt wird.

²⁾ Gesch. der Botanik I, S. 38.

³⁾ Smith, Prodr. flor. graec. I, p. 359.

⁴⁾ Od. IV, 222 seqq.

gnüge mich deshalb, nur folgende Punkte zu berühren:¹⁾

1) Nach der Etymologie ausgelegt, bezeichnet *νήπενθες* schmerzlos,²⁾ wozu denn auch die Worte: *ἄχολόν τε, κακῶν ἐπιλήθον ἀπάντων* sehr wohl passen.

2) Dass unter *Nepenthes* eine Pflanze oder ein pflanzenartiges Produkt zu verstehen sei, geht hervor aus dem beigefügten: *Φέρει ζείδωρος ἄρουρα*. Hierdurch wird die von Vielen geäußerte Meinung widerlegt, als sei die ganze Erzählung allegorisch zu nehmen; ebenso verliert die Annahme Derer ihre Stütze, die das *νήπενθες* für Wein halten, welche letztere Vermuthung bereits dadurch wegfällt, dass Helena ihr *φάρμακον* in Wein hineinwarf; auch hat der Wein die Kraft nicht, die der Dichter dem *Nepenthes* zuschreibt.³⁾

3) Helena hatte es mit andern *φαρμάκοις* aus Aegypten von Polydamna empfangen, und die Aegyptier waren wegen ihrer medizinischen Kenntnisse bekannt.⁴⁾

¹⁾ *Petrus Petit* hat hierüber eine gelehrte Abhandlung geschrieben, die aber, wiewohl sie unleugbar des Verfassers Scharfsinn und Gelehrsamkeit beweist, die Sache selber wenig aufhellt. Sie heisst: *P. Petiti, Homeri Nepenthes s. de Helenae medicamento caet. caet. Dissertatio* Traj. ad Rh. 1689. So.

²⁾ *νή* privativum und *πίνθος* luctus, moeror.

³⁾ Vergl. *Plinius*, Buch 25, c. 2.

⁴⁾ Od. IV, 228 seqq. *Theophr.*, Gesch. d. Pfl. 9, c. 15.

4) Man wird nicht leugnen können, dass dies Alles auf das Beste auf Opium passt, und dass dies wahrscheinlich das *Φάρμακον* war, vermittelt dessen Helena den jungen Telemach alle Traurigkeit vergessen machte. Diese Meinung haben Ricci,¹⁾ Wedel²⁾ und unter den Neueren Sprengel³⁾ aufgestellt. Auf diese Weise kann man wenigstens die Erzählung Homer's erklären, und könnte man zur Bestätigung derselben auch die heutigen türkischen Opiumesser anführen.⁴⁾ Man sagt auch, dass von Theben in Ae-

¹⁾ Dissertationes Homericae habitae in florentino Lycei ab Angelo Maria Riccio. Vol. III. Flor. 1741. p. 50.

²⁾ G. W. Wedel, Exercitat. med. philolog. Dec. VI, Ex. X, p. 55.

³⁾ Gesch. der Botanik I, S. 18. Vergl. auch Toxicologia Veterum auct. J. E. F. Schulze. Hal. 1788. 4o, p. 40-48. Ferner Dioscorid. c. 28. Plinius 21, c. 5.

⁴⁾ Manche halten das *Nepenthes* für *Hyoscyamus mythiscus* L., oder für *H. betaeifolius* Lam., der um Kahira sich häufig findet. Die betäubende Wirkung dieser Pflanzen, sowie des *H. albus* L., soll bereits in den ältesten Zeiten den ägyptischen Priestern bekannt gewesen sein. S. Dierbach, fl. mytholog. S. 189. Plinius XXV, c. 4. Doch kann man dagegen anführen, dass der *H. albus* nach Sibthorp (Smith, Pr. fl. gr. I, S. 153.) in Griechenland allgemein verbreitet ist, was *Nepenthes* nicht gewesen zu sein scheint. Auch kommt die Wirkung des *Nepenthes* mehr mit der des Opiums als mit der des *Extractum Hyoscyami* überein.

gypten das Opium den Namen *Thebaicum* bekommen habe, weil es dort vorzüglich in Gebrauch gewesen sei.

46. Πίζα πίνρη.

Patroklos streute in Eurypylos Wunde eine bittere schmerzstillende und bluthemmende Wurzel.¹⁾ Man hat versucht zu bestimmen, welche Pflanzenart dies gewesen sein möchte: ein Unternehmen, das wohl gewiss zu den unmöglichen zu zählen sein wird. So hat man auf *Achillea Millefolium* L., *Aristolochia* und *Ischaemum* gerathen, und G. W. Wedel hat eine gelehrte Abhandlung verfasst, um zu beweisen, dass es die bekannte Gentianwurzel gewesen sei.²⁾

47. Μῶλυ.

Nicht weniger als über das *Nepenthes* ist über das *μῶλυ* gestritten worden, das Hermes auf der Insel der Kirke dem Odysseus als Mittel gegen ihre Zauberkünste gab:

Ὡς ἄρα Φωνήσας πόρε Φάρμακον Ἀργεϊφόντης,
Ἐν γαίης ἐρύσας, καὶ μοι φύσιν αὐτοῦ ἔδειξεν.
Πίζῃ μὲν μέλαν ἔσκε, γάλακτι δὲ εἰλελον ἄνθος.
Μῶλυ δὲ μιν καλέουσι θεοί· χαλεπὸν δὲ τ' ὀρύσσειν
Ἀνδράσι γε θνητοῖσι· θεοὶ δὲ τε πάντα δύνανται.³⁾

¹⁾ Il. XI, v. 346-48.

²⁾ Exercitat. med. philolog. D. VI, ex. VI.

³⁾ Od. X, 302 seqq.

Hier haben wir eine ausführlichere Beschreibung einer Pflanze, als man sonst von unserm Dichter gewohnt ist! — Die alten griechischen Botaniker haben bereits zu ihrer Zeit über diese durch die sonderbare Erzählung des *Homer* bekannte Pflanze geschrieben, und über ihre Bestimmung Zweifel erhoben. Das $\mu\omega\lambda\upsilon$ des *Theophrast* ¹⁾ hält *Sprengel* mit grosser Wahrscheinlichkeit für das *Allium nigrum* *Gouan.*; *Theophrast* erzählt auch, dass man die Pflanze für das Homerische $\mu\omega\lambda\upsilon$ halte; ²⁾ hierzu gehört auch das $\mu\omega\lambda\upsilon$ des *Dioskorides*, ³⁾ das aber *Sibthorp* zu einer eigenen Art macht und *A. Dioscoridis* nennt; ⁴⁾ wobei man sich aber verwundern muss, dass der gelehrte Reisende seine neue Pflanze nicht weiter beschrieben, und weder eine Zeichnung noch ein getrocknetes Exemplar derselben mit nach England gebracht hat. *Gussone* glaubt, dass es mit *A. Siculum* *Urv.* gleichbedeutend ist. ⁵⁾

Die schwarze Wurzel und die weissen Blumen des Homerischen $\mu\omega\lambda\upsilon$, das schwere Ausziehen derselben

¹⁾ Hist. IX, 17.

²⁾ Hist. IX, 15.

³⁾ l. III, c. 46. 54. Vergl. *Lobel*, Historia. p. 69.

⁴⁾ *Smith*, Pr. fl. gr. I, p. 222.

⁵⁾ *Schultes*, in Systema Vegetab. VII, p. 1109.

und die andern Umstände passen auch sehr gut auf das *A. nigrum* *Gouan.* ¹⁾

VI. Blumen.

48. *Ἴον*.

Dies Blümchen wird zugleich mit $\sigma\acute{\epsilon}\lambda\iota\upsilon\omicron\nu$ von unserm Dichter, Od. V, v. 72, erwähnt, wenn man nicht mit *Eustathios* und andern Auslegern es vorzieht, $\sigma\acute{\iota}\omicron\nu$ zu lesen. Wer aber *Ἴον* liest, findet darin unsere *Viola odorata* L. ²⁾ Und in der That scheint *Homer* dies

¹⁾ *Sprengel*, Comment. in Dioscorid. p. 517. *Ovid*, Fabul. l. XIV, 14. 15.

Anmerk. Man würde hier noch untersuchen können, von welcher Pflanze das Zaubermittel der Kirche herrührte, vor welchem *Hermes* den *Odysseus* warnt: Od. X, 290. — Die nähere Bestimmung der Pflanze aber wird unter den *piis votis* verbleiben müssen. *Dierbach* löst den Knoten mit Gewalt, wenn er sagt: „ihre Zauberpflanze kann, was man auch dagegen gesagt hat, nicht wohl eine andere sein, als der *Alraun*, *Atropa Mandragora* L.“ u. s. w. Flora myth. S. 204.

²⁾ *Sprengel*, Gesch. der Botan. I, S. 36. — *Theophrast* unterscheidet es unter dem Namen von $\tau\omicron\nu\ \mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha\nu$ hist. I, 15. Vergl. auch *Plinius* XXI, 6. *Horaz* Od. III, 10. 14. Im Hymnos an den Dem. v. 6 kommt auch $\iota\alpha$ vor.

beliebte Frühlingsblümchen gekannt zu haben, da er in seinen Gesängen der Farbe desselben gedenkt; so spricht er von *ἰοδυνφῆς εἶρος* ¹⁾ und vom *λοιιδέα πόντου*. ²⁾ *Sibthorp* fand die *V. odorata* an vielen Orten in Griechenland.

49. 50. Κρόκος und ὑάκινθος.

Als Zeus auf dem Ida die Hera umarmte, entspross dem fruchtbaren Boden Gras, grünender Lotos und κρόκος nebst ὑάκινθος. ³⁾ Der erstere kann zum *Crocus vernus* und zum *C. aureus* L. gehören, welches die ersten Frühlingsblumen in Griechenland sind. ⁴⁾ Die schöne Farbe dieser Blume schwebt unserem Dichter auch vor Augen, wenn er die Morgenröthe treffend *κροκοπέπλος* nennt. ⁵⁾

Es ist schwer auszumachen, auf welche Pflanze der Hyakinthos der Alten zurückzuführen sei. Bekanntlich war diese Pflanze durch die Mythe von ihrem Ursprung in der antiken Götterlehre berühmt.

¹⁾ Od. IV, 135.

²⁾ Od. XI, 107. II. XI, 298.

³⁾ II. XIV, 346-50. Hym. an d. Dem. 427.

⁴⁾ Smith, Prod. fl. gr. I, p. 23-24. Vergl. Theophrast, Gesch. d. PH. VI, 6.

⁵⁾ II. VIII, 1. Sophocl., Oed. Col. v. 685, nennt den *Crocus ζεφσαυγής*.

Man scheint in späteren Zeiten mehreren Pflanzen diesen Namen gegeben zu haben, die durch eine eigenthümliche Zeichnung der Blume an die Buchstaben AI oder TA erinnerten. ¹⁾ *Voss* ²⁾ und Andere ³⁾ halten den hier erwähnten ὑάκινθος für die *Iris germanica* L., wozu späterhin auch andere Arten, z. B. *I. foetidissima* L., gekommen sein sollen. *Sprengel* ⁴⁾ glaubt aber, dass der *Gladiolus communis*, var. *triphyllus* Sibth. ⁵⁾ bezeichnet sei. Unlängst dagegen hat Tenore zu Neapel den Satz vertheidigt, dass der *Gladiolus byzantinus* Gavl. den Hyakinthos der alten Dichter vorstellt; die Blume dieser Pflanze hat weisse dreieckige Fleckchen, die nach seiner Aussage den Buchstaben AI sehr füglich entsprechen. ⁶⁾

51. Ἀγαλλίς.

Welche Blumen der Dichter unter ἀγαλλίδες gemeint hat, die mit dem ὑάκινθος und anderen Blumen zusammen wuchsen, kann man nicht einmal muth-

¹⁾ Vergl. *Schneider*, Lex. s. v. ὑάκινθος, und besonders Hymn. an d. Demeter, übers. und erläut. von J. H. Voss. Heidelb. 1826. — Erläuterungen S. 5.

²⁾ a. angef. O.

³⁾ Flora Class. S. 14.

⁴⁾ Gesch. der Botan. I, S. 31.

⁵⁾ Flora Gr. Tab. 38.

⁶⁾ *Férussac*, Bulletin des Sciences Nat. 1828. p. 332.

maassen, da er derselben nur einmal gedenkt, und bei anderen Schriftstellern keine genaue Berichte davon gefunden werden. ¹⁾ Das Einzige, was man zur näheren Bestimmung anführen kann, ist, was *Nikandros* bei Athenaios sagt, ²⁾ dass nämlich die *Iris* der Wurzel und dem Blatte nach mit *Agallis* und *Hycinthus* übereinkomme.

52. Νάρκισσος.

Diese berühmte Blume des Alterthums wird in dem Hymnos an die Demeter ³⁾ mit anderen Blumen erwähnt, die die fruchtbare Gaa dem Boden entspiessen liess, um die Persephone in die Unterwelt zu locken. Vor andern strahlte dieser Narkissos durch Grösse und Schönheit hervor:

Τοῦ καὶ ἀπὸ ρίζης ἑκατόν γε νάρην' ἐπεφύκει,
Κηώδει δ' ὁδμῇ πᾶς τ' οὐρανὸς εὐρύς ὑπερθε
Γαῖά τε πᾶς ἐγέλασσε; καὶ ἀλμυρὸν ὄδμα θαλάσσης.⁴⁾

Voss ⁵⁾ und Sprengel ⁶⁾ erklären diese Frühlingsblume der Griechen für *Narcissus Tazetta* L., wo-

¹⁾ Hymn. an d. Demet. 427.

²⁾ Ed. Schweigh. — XV, 9. p. 683.

³⁾ v. 8.

⁴⁾ l. c. v. 12 seqq.

⁵⁾ Hymn. an d. Dem. Erläut. S. 6.

⁶⁾ Gesch. der Botan. I, S. 31.

rauf auch sehr gut passt, was *Ovid* ¹⁾ von ihrer Farbe erzählt. Noch heut zu Tage findet sich dieselbe in den Gebirgen von Hellas.

53. Λεῖριον.

Die schöne weisse Lilie, *Lilium candidum* L., wurde in neueren Zeiten durch *Hawkins* in dem thessalischen Tempethal gefunden, und *Sibthorp* fand sie in Griechenland häufig in Gärten. ²⁾

Unser Dichter erwähnt der *λεῖριον* mit dem Zusatz *θαῶμα ἰδέσθαι*, neben dem Narkissos und anderen Blumen. ³⁾ Von der schönen weissen Farbe der Blume entnimmt er ein Gleichniss. ⁴⁾

54. Ῥόδον.

Rosen erwähnt unser Dichter unter den Blumen, die die Persephone pflückte, und die die Gelegenheit zum Raube der Götterjungfrau gaben. ⁵⁾ Auch Rosenknospen werden hiebei erwähnt, wenn man der ver-

¹⁾ Metamorph. 3, v. 509.

²⁾ Smith, P. fl. gr. I, p. 228. Die Lilie, sagt *Theophrast*, hist. VI, 7., blüht in Griechenland mit dem Narcissus im Frühling.

³⁾ Hymn. an Dem. v. 428.

⁴⁾ II. XIII, 830.

⁵⁾ Hymn. an den Dem. 6.

besserten Lesart *Vossens*, ῥοδέας κάλυκας, folgt.¹⁾ *Homer*, der seine Vergleichen meistentheils aus der Natur entlehnte, nennt die Morgenröthe, wenn sie die Pforten des Himmels öffnet, ῥοδοδάκτυλος.²⁾

VII. Wilde Pflanzen.

55. Βύβλος.

Man scheint dies Gewächs, *Papyrus antiquorum W.*, zu *Homers* Zeiten zu Schiffstauen gebraucht zu haben; an einer Stelle erwähnt der Dichter wenigstens einen ὄπλον βύβλινον.³⁾ Aus welchem Lande die Griechen dies Produkt bekamen, davon ist uns keine Kunde zugekommen.⁴⁾

56. 57. Σέλινον und Σίον.

In einem Sumpf auf der Insel der Kalypso kamen diese beiden Pflanzen vor.⁵⁾

¹⁾ Ibid. v. 428.

²⁾ Il. I, 478. VII, 175 u. fgg.

³⁾ Od. XXI, 391.

⁴⁾ Vergl. das erste Stück der: „Bijdragen tot de Geschiedenis der Botanische Wetenschap von F. A. W. Miquel und W. H. de Vriese, in der Zeitschrift: voor Natuurlijke Geschiedenis, und daselbst No. 1.

⁵⁾ Od. V, 72.

Die erstere diente mit Lotos zu Pferdefutter, und wird ἐλεόθρεπτον genannt.¹⁾ Die späteren Griechen verstanden unter σέλινον unser *Apium graveolens L.*, worüber man vor Allem *Theophrast* vergleichen kann, der es unter dem Namen von σέλινον ἔλειον beschreibt.²⁾ Gegenwärtig findet es sich in Griechenland nicht selten an feuchten Orten und wird ἀγριοσέλινον genannt.³⁾

Was man unter σίον zu verstehen habe, wage ich nicht zu bestimmen. *Sibthorp* hält das σίον beim *Dioskorides* für *Sium nodiflorum L.*, welches in Griechenland gemein ist. Es ist möglich, dass dies auch die Homerische Pflanze ist, wiewohl es wahrscheinlicher ist, dass der Dichter verschiedene Wasserdolden unter diesem Namen begriff, da man nicht annehmen darf, dass er eine einzelne Pflanze, die keinen bestimmten Nutzen hatte, so genau beschrieben habe.⁴⁾

58. Μαλάχη.

Die Blätter dieser Pflanze werden angeführt,⁵⁾ aber welche Art der μαλάχη, unter der die Griechen

¹⁾ Il. II, 776.

²⁾ Hist. VII, 6. Theocrit. Id. III, v. 23. τα σελίνα ἐν ὁδοῖς.

³⁾ Smith, Prodr. fl. gr. I, p. 205.

⁴⁾ Smith, Prodr. fl. gr. I, p. 194. Dioscorid. II, 154.

⁵⁾ Batrachomyom. v. 161.

verschiedene Arten von *Malva* begriffen, unser Dichter gemeint habe, wird nicht angedeutet. Heut zu Tage wird *Malva sylvestris* L., die in Griechenland gewöhnlich ist, ἀφρια μολόχα, oder μολούχα genannt.¹⁾

59. Δόναξ.

Die Helden, die unser Dichter in der Ilias besingt, scheinen ihre Pfeile aus diesem Schilfrohr gefertigt zu haben:

....., καὶ μιν βάλε μηρὸν οἷστῳ
Δεξιόν· ἐκλάσθη δὲ δόναξ, κ. τ. λ. ²⁾

Der δόναξ wuchs mit der μυρική zusammen in der Umgegend von Troja. ³⁾

Der Gebrauch dieses Gewächses zu Homers Zeiten, die Bedeutung des Wortes δόναξ bei späteren Schriftstellern und die Beschreibung, die Theophrast ⁴⁾ von demselben giebt, — alles dies lässt keinen Zweifel übrig, dass die betheiligte Pflanze unsere *Arundo donax* L. ist, die nach Sibthorp in den Sümpfen

¹⁾ Smith, fl. gr. I. II, p. 45. Flora cl. S. 176.

²⁾ Il. XI, 583.

³⁾ Il. X, 467. XVIII, 576.

⁴⁾ Hist. I, 7. IV, 11. 12. Euripid. Helen. 211. 355. Iphig. Aul. 179. Iphig. Taur. 400. Virg. Georg. II, 414. Plinius XXXII, p. 10.

Griechenlands gemein ist. ¹⁾ — Wenn Homer den ἀρχήεντ' ὄροφον in einem Sumpfe erwähnt, ²⁾ und erzählt, dass er gesammelt werde, um damit die Zelte zu decken, so meint er damit im Allgemeinen Rohr, welches in Sümpfen wächst; er dachte wohl nicht an eine bestimmte Art, z. B. *Arundo Phragmites* L., wie Manche vermuthen.

60. Κύπειρος.

Es war wahrscheinlich eine Pflanze aus der Familie der *Cyperaceae*, die mit λώτος und ἔρυνον an Fluss-Üfern stand ³⁾ und in Sparta zu den Nutzpflanzen gerechnet wurde, ⁴⁾ ja selbst mit Lotos als Futter für die Kühe gebraucht wurde, wenn der Dichter von derselben sagt:

Λωτὸν ἐρεπτομένας ἢ δ' ἐρσήμεντα κύπειρον. ⁵⁾

Theophrast beschreibt mehrere Arten dieser Pflanzengattung, ⁶⁾ die Sprengel theils zu *Cyperus comosus* Sibth., theils zu *C. rotundus* L., theils zu anderen rechnet, und da *C. longus* L. eine der ge-

¹⁾ Smith, Prodr. fl. gr. I, p. 68.

²⁾ Il. XXIV, 450-51.

³⁾ Il. XXI, 351-52.

⁴⁾ Od. IV, 603.

⁵⁾ Hymn. an d. Herm. 107.

⁶⁾ Hist. IV. 11 seqq.

meinsten Cyperusarten in Griechenland ist,¹⁾ so hält *Sprengel* es für nicht unwahrscheinlich, dass dazu die Homerische Pflanze gehört; ²⁾ *Billerbeck* fügt dazu noch *C. fuscus* und *flavescens*.³⁾

61. 62. Σχοῖνος. Θρύον.

Als Odysseus an den Strand von Scheria verschlagen war, schlief er auf einem Lager von *σχοῖνος*; ⁴⁾ an einer andern Stelle wird *ὄξυσχοῖνος* erwähnt, ⁵⁾ womit wohl eine gleichartige Pflanze bezeichnet sein wird. — Die Pflanzen, die *Theophrast* und *Dioscorides* unter dem Namen von *χοῖνος* beschreiben, gehören besonders zu unsern *Schoenus*- und *Scirpus*-Arten. *Scirpus palustris*, *S. Holoschoenus* *L.*, *micronatus* *L.* und *maritimus* *L.* kommen mannigfach vor in den Strandgegenden der griechischen Eilande, und dienten wahrscheinlich zum Schönoslager des Helden der Odyssee. ⁶⁾

Das *Θρύον* erwähnt der Dichter mit *λώτος* und *κύπειρον* an Flüssen, ⁷⁾ und diese Pflanze wird zu den *Carices* oder *Junci* gerechnet werden können.

¹⁾ *Smith*, Prodr. fl. gr. I, p. 29.

²⁾ *Gesch. der Botan.* I, S. 35.

³⁾ *Flora Class.* S. 18.

⁴⁾ *Od.* V, 463.

⁵⁾ *Batrachomyom.* 248. 256.

⁶⁾ *Sprengel*, *Gesch. der Botanik* I, S. 95.

⁷⁾ *Il.* XXI, 351.

63. Φῦνος.

An den Strand bei Troja wird *Φῦνος* bei stürmischem Wetter ausgeworfen, ¹⁾ und der Strand wird im Allgemeinen *Φυνίσις* genannt. ²⁾ Noch heut zu Tage nennen die Griechen das gewöhnliche Seegras aus dem Mittelländischen Meere, die *Zostera maritima* *L.*, *Φύκια*, ³⁾ und sehr wahrscheinlich war das auch das Homerische Seegras.

¹⁾ *Il.* IX, 5.

²⁾ *Il.* XXIII, 693.

³⁾ *Smith*, Prodr. fl. graec. I, p. 2.

Fragmenta

florae graecae et terrarum adjacentium Homeri
tempore.

Ex ejus carminibus in synopsis systematicam collecta.

Monocotyledoneae.

Gramineae.

1. *Triticum aestivum* L. (1) *)
Cultum ubique; nominatim in Pylo, Ithaca insulis.
In Sicilia spontaneum? (Odyss. IX, 105.)
2. *Triticum Spelta* L. } in agris coluntur, praecedenti
3. *Triticum Zea* Host. } rarius. (2. 3)
4. *Hordeum vulgare* L. II. *hexastichon*? (4)
Cultum; in Sicilia fere spontaneum. (Od. IX, 110.)
5. *Arundo Donax* L. (59)
Ad fluminum ripas, ex. gr. prope Trojam.

*) Numerus, pone plantae nomen adscriptus, numerum refert in praecedenti enumeratione plantae nomini graeco praefixum.

Cyperaceae.

6. *Cyperus Papyrus* L. (55)

Habitat?

Irideae Gawl.

7. *Gladiolus communis* L. var. *triphyllus* Sibth. (50)

In monte Ida.

8. *Crocus vernus et aureus* L.? (49)

Ibidem.

Amarylloideae. R. Brown.

9. *Narcissus Tazzetta* L. (52)

In pratis.

Asphodeleae. R. Brown.

10. *Asphodelus ramosus* L. (43)

Ad Oceani ripam, in Cimmericorum terra (Hispania?) Fortasse ubique in paludosis.

11. *Allium Dioscoridis* Sibth. (*A. nigrum* Gouan?) (47)

In Aeaea, Circes insula.

12. *Allium Ceba* L. } culta. (40. 41)
13. „ *Porrum* L. }

14. *Lilium candidum* L. (53)

In pratis.

Palmae. L.

15. *Phoenix dactylifera* L. (26)

In Delo insula, prope Apollinis fanum.

Najadeae. Rich.

16. *Zostera marina* L. (63)

E mari ejecta, ex. gr. prope Trojam.

Dicotyledoneae.

Coniferae. Juss.

17. *Pinus Picca L.*

In montibus excelsis, cum *Quercu*, ex.
gr. in Ida, in insula Calypso. (ἐλάτη) } (23. 24. 25)

18. *Pinus Pinca L.*

In montibus Graeciae et in Sicilia.

19. *Cupressus sempervirens L.* (28)

In insula Calypso, fortasse per totam Graeciam.

20. *Juniperus Oxycedrus L.* (27)

Forsan copiose in Graecia et Asia minore; in insula Calypso.

Amentaceae. Juss.

21. *Alnus glutinosa H.* (A. oblongata *W.*?) (22)

Cum aliis arboribus et fruticibus in insula Calypso.

22. 23. *Quercus Robur L.*, *Q. pedunculata W.* (14)

In montosis.

24. *Quercus Esculus L.* (15)

In montibus, prope Trojam, in Epiro prope Dodonam.

Ulmaceae. Bartl.

25. *Ulmus campestris L.* (19)

Ad fluminum ripas, ex. gr. prope Trojam.

Artocarpeae. DC.

26. *Ficus Carica L.* (6)

Prope Trojam, in Sicilia. In hortis etiam culta.

27. *Platanus orientalis L.* (16)

In Aulide.

Laurineae. Vent.

28. *Laurus nobilis L.* (21)

In Sicilia Lauri sylva memoratur.

Salicinae. Rich.

29. *Salix*, num alba *L.*? aliaeque. (31)

Ad Xanthi ripas, prope Trojam, cact.

30. *Populus graeca Ait.* (17)

In Aegusa, in insula Calypso, Ithaca, Phaeacum terra.

31. *Populus alba L.* (18)

In sylvis.

Verbenaceae. Juss.

32. *Vitex Agnus L.* (30)

Ad rivulos.

Oleinae. Bartl.

33. *Olea europaea L.* (7)

In Ithaca, Scheria insulis, aliisque locis, in hortis culta.

34. *Fraxinus Ornus L.* (20)

In saltibus montosis.

Umbelliferae. Juss.

35. *Apium graveolens L.* (56)

In paludosis; forsitan etiam cultum.

Hederaceae. Bartl.

36. *Hedera Helix L.* (37)
Vulgaris fruticulus.
37. *Cornus mascula L.* (13)
In silvis, e. g. in Circes insula.

Papaveraceae. Juss.

38. *Papaver Rhoeas L.* (44)
Fortasse spontaneum et cultum in hortis.
39. *Papaver somniferum L.* (45)
In Aegypto cultum, ad Opium eliciendum?

Violarieae. DC.

40. *Viola odorata L.* (48)
In pratis.

Tamariscineae. Desv.

41. *Tamarix gallica L.* (33)
Prope Trojam, imprimis ad ripas Xanthi.

Granateae. Don.

42. *Punica Granatum L.* (10)
In hortis Alcinoi et Laërtis.

Myrtaceae. Bartl.

43. *Myrtus communis L.* (36)
Habitat?

Malvaceae. Bartl.

44. *Malva sylvestris L.?* (58)
Habitat?

Lineae. DC.

45. *Linum usitatissimum L.* (42)
Cultum?

Ampelideae. DC.

46. *Vitis vinifera L.* (5)
Per totam Graeciam, Asiam min. caet., imprimis in Thracia, Boeotia, et Euboea.

Euphorbiaceae. R. Brown.

47. *Buxus sempervirens L.* (32)
Habitat?

Rhamneae. R. Brown.

48. *Zizyphus Lotus L.* (11)
In terra Lotophagorum.

Pomaceae. Bartl.

49. *Pyrus Malus L.* } (8.9)
50. " communis L. }
In hortis cultae.

Rosaceae. Bartl.

51. *Rosa centifolia L.* (54)
In pratis.

Dryadeae. Vent.

52. *Rubus fruticosus L.?* (35)
In Ithaca, in Laërtis horto.

Leguminosae. Juss.

53. *Cicer arietinum* L. }
54. *Vicia Faba* L. } (38.39)
Culta.

Bemerkungen des Uebersetzers.

In Bezug auf die Zeichen ** und *** verweise ich auf *Völcker's* Schrift „über *Homerische Geographie und Weltkunde*“, wo nachgewiesen ist, dass Homer Kolchis nicht kannte. Vergl. Müller's *Archomenos* S. 274. Eben so ist es mit den Leukadischen Felsen eine eigne Sache.

**** Fast glaube ich, dass immer *οἶνος πολιδος*, nicht *πόλλιος* zu lesen ist. Im Hesychios steht: *πολιδος οἶνος, λευκος*. Beachten wir nun, dass Homer häufig den *πόντος οἶνος* nennt, so erklärt dies *οἶνος* vielleicht das *πολιδος* als Epitheton des Weines: der schäumende, perlende Wein wird verglichen mit dem gleichfalls schäumenden Meer. Freilich denkt man gewöhnlich beim Epitheton *οἶνος* an die dunkelrothe Farbe der Fluthen. Demnach möchte ich das *Πόλλιος οἶνος* beim Athenaios p. 31 B., das auf einen Tyrannen Pollis bezogen wird, der den Wein nach Sizilien verpflanzt habe, für eine Erfindung der Scholiasten erklären.

Zu S. 8. Anm. 2.

An die Benutzung dichterlicher Freiheit möchte ich hier nicht denken; wenigstens versichern mich Männer vom Fach, dass den Hengsten zu gewissen Zeiten noch immer Waizen vorgeworfen werde, und dass die Pferde auch noch jetzt Wein mögen, ist bekannt.

Zu S. 40. Anm. 6.

Herr Miquel nimmt hier die gewöhnliche Erklärung an, nach welcher βαροδρόπος einer ist, der Dornen ausrodet. Doch gestehe ich, dass mir diese Erklärung nicht genügend scheint. Könnte man nicht βάρος für Brombeerstrauch nehmen, so dass βαροδρόπος ein Brombeerleser wäre? Βάρος ἰδαία ist nach Passow ein Himbeerstrauch, βάρος überhaupt jedes stachlige Buschwerk. — Missfällt aber dieser Vorschlag, so würde ich entweder mit Ilgen (Hymni Homericī S. 418) βαροδρόπος oder βαδοδρόπος lesen, oder vermuthen, Homer habe hier βαρονόπος (d. h. Heckenschläger, Dornenschläger) geschrieben.

Ankündigung

für die Herren

**Apotheker, Naturforscher, Aerzte
und Botaniker.**

Die dritte Auflage von:

Dr. J. Ch. Mößler's

HANDBUCH DER GEWÄCHSKUNDE,

enthaltend eine Flora von Deutschland, mit Hinzufügung der wichtigsten ausländischen Cultur-Pflanzen. Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet und durch die neuesten Entdeckungen vermehrt von H. G. Ludw. Reichenbach, Dr. und Prof. in Dresden. gr. 8. 150 Bogen. Preis 6 Rthlr. 18 Gr. (oder 6 Rthlr. 22½ Sgr.) ist nun in 3 Bänden complett erschienen.

Allen Freunden der Botanik wird dies

als classisch anerkannte

und jetzt in einer dritten Auflage vollständig erschienene Handbuch der Botanik, dringend empfohlen.

Bei der grossen Verbreitung dieses trefflichen Werks hat ein mässiger Preis gestellt werden können, wofür es in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben ist.

J. F. Hammerich.

Bei *J. F. Hammerich* in Altona ist erschienen
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

H a n d b u c h
der
analytischen Chemie
für

Chemiker, Staatsärzte, Apotheker, Oeko-
nomen und Bergwerks Kundige.

Von

Dr. C. H. Pfaff,

ordentlichem öffentlichen Professor der Medicin und Chemie an der
Universität zu Kiel, Ritter vom Dannebrog, mehrerer
gelehrter Gesellschaften Mitglieds.

Zweite durchaus vermehrte und verbesserte Ausgabe.

2 Bände, mit 5 Kupfertafeln. gr. 8.

Preis 6 Rthlr.

Der erste Band enthält:

die Propädeutik oder Lehre von den Reagentien.

Der zweite Band:

*die Fortsetzung des ersten Haupttheils der ana-
lytischen Chemie der anorganischen Körper und
den zweiten Haupttheil, die analytische Chemie
der organischen Körper.*

Theophrast's
Naturgeschichte der Gewächse.

Uebersetzt und erläutert

von

K. Sprengel.

2 Thle. gr. 8. Preis 3 Rthlr. 8 Gr.

I. Thl. enth. die Uebersetzung. II. Thl. die Erläuterungen.
